

1897.

1/30.  
C)

Nh 1130 (17)

~~III i 218~~



~~III i 74~~

Die

# Französische Nordarmee

im Jahre 1870/71.

Von

4567.  
~~189. H~~

F u n z,

Major a. D.

*EM&*



Berlin 1897.

Ernst Siegfried Mittler und Sohn

Königliche Hofbuchhandlung  
Kochstraße 68-71.

355.9 (323.32)

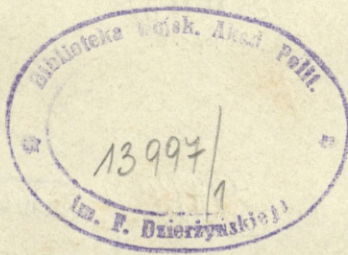
Ständische Verordnungen

im Jahre 1871

229

Sonder-Abdruck aus dem Militär-Wochenblatt 1897.

Mit Vorbehalt des Uebersetzungsrechts.



## Die Französische Nordarmee im Jahre 1870/71.

Eine Menge neuer Französischer Quellen über den Krieg im Norden Frankreichs vom September 1870 bis zum Januar 1871 sind in den letzten Jahren erschienen und haben in erwünschter Weise neues Licht auf die Verhältnisse bei den Franzosen geworfen. Weit- aus das bedeutendste Werk ist das von Pierre Lehautcourt. \*) Dieser gewissenhafte Französische Schriftsteller, der sich durch eine stets ruhige, sachlich gehaltene Darstellung, durch objektive Betrachtungen und durch eine schöne, vornehme Sprache auszeichnet, hat schon im Jahre 1886 ein Werk über die Campagne du Nord veröffentlicht, welches bei allen Kennern großes, wohl- berechtigtes Aufsehen erregte. Jetzt hat er sich dazu entschlossen, eine Neuauflage seines Werkes erscheinen zu lassen, und ist dabei so gründlich zu Werke gegangen, daß er selbst mit Recht sagen konnte: „C'est donc, à peu près, un nouveau livre que nous présentons aujourd'hui au lecteur.“

Lehautcourt ist ein begeisterter Franzose, er hält sich aber fern von jenen chauvinistischen Ausfällen, von jenen Entstellungen der Wahrheit, die leider in Frank- reich nur zu sehr Verbreitung gefunden haben; er denkt nicht daran, die kriegerische Tüchtigkeit der Deutschen herabsehen zu wollen, sondern läßt ihnen Gerechtigkeit widerfahren. Bei der großen Gewissenhaftigkeit, die

\*) Campagne du Nord en 1870/71. La défense nationale dans le Nord de la France. Par Pierre Lehautcourt. Nouvelle édition, entièrement revue et corrigée. Paris—Nancy 1897. Berger - Levrault & Cie.

Lehautcourt nachgerühmt werden kann, ist sein neues Werk zu einer Geschichtsquelle geworden und müßte bei uns in Deutschland eifrigst studirt werden.

Bisher schwebten über die Stärke und die Organisation der Französischen Nordarmee, ebenso auch über ihre Verluste noch recht erhebliche Unklarheiten. Selbst ein Mann wie Lehautcourt hat es nicht vermocht, alle diese Unklarheiten zu beseitigen, aber dank seiner eifrigen Thätigkeit und durch den Vergleich seiner Arbeit mit den historiquos, von denen einige recht gut sind, sowie mit anderen neuen Französischen Werken, ist es jetzt doch möglich, ein leidlich richtiges Bild von der Französischen Nordarmee zu gewinnen.

Keine andere Französische Armee hat nach Sedan so zähe und tapfer gefochten wie die Nordarmee, selbst die Armee Chanzy's entsprach nicht immer den Erwartungen ihres berühmt gewordenen Führers.

Es sei daher gestattet, die Nordarmee in Bezug auf Organisation, Stärke und Verluste ein wenig näher zu betrachten.

Französische Nordarmee am 27. November 1870.

Kommandirender General:

Brigadegeneral Farre.

Chef des Generalstabes:

Genieoberst Cosseron de Villenoisy.

1. Brigade. Brigadegeneral Decointe.

19. Marsch-Jägerbataillon. Im November wurde das Bataillon formirt, mit 5 Kompagnien von 150 bis 175 Mann Stärke (Lehautcourt, S. 300), also rund 800 Mann.

67. Marschregiment. Das Regiment bestand aus den Marschbataillonen I/75, I/65, I/91. Das Bataillon I/75 war am 5. Oktober in Lille formirt worden, es zählte am 27. November nach dem historique des 75. Linienregiments rund 700 Streittbare, also etwa 750 Mann Verpflegsstand. Das Bataillon I/65

zählte nach dem historique des 65. Linienregiments 5 Kompagnien von je 250 Mann und war am 6. November gebildet worden. Wir nehmen jedoch an, daß hier ein Druckfehler vorliegt und die Kompagnien nur 150 Mann stark waren, obschon dasselbe historique bei der Formation von II/65, das am 27. Dezember in Arras ankam, wiederum 250 Mann als Stärke der Kompagnien angiebt. Stärke des Bataillons I/65 also 750 Mann. Das Bataillon I/91 zählte am 22. November nach dem historique des 72. Linienregiments 5 Kompagnien von je 150 Mann, also 750 Mann. Die Gesamtstärke des 67. Marschregiments betrug demnach 2250 Mann.

46. Mobilgardenregiment. Das Regiment bestand aus den Bataillonen I, II, III der Mobilgarden du Nord und hatte, nach Lehautcourt, S. 297, am 23. Dezember eine Stärke von 42 Offizieren, 2200 Mann, obschon es am 27. November 1 Offizier, 229 Mann verloren hatte. Wir nehmen an, daß das Regiment am 27. November die planmäßige Stärke von 750 Mann per Bataillon besessen hat, also 2250 Mann stark war.

Stärke der Brigade Lecointe:

19. Marsch-Jägerbataillon . . . . .	800	Mann
67. Marschregiment . . . . .	2250	=
46. Mobilgardenregiment . . . . .	2250	=
<hr/>		
Zusammen:		5300 Mann.

Da die Bataillone eben erst formirt waren und noch wenig Strapazen durchzumachen gehabt hatten, so wird der Abgang an Kranken vorläufig noch gering gewesen sein. Rechnen wir 100 Lazarethranke ab, so erhalten wir eine Stärke von 5200 Mann.

2. Brigade. Oberst Derroja.

18. Marsch-Jägerbataillon. Das Bataillon wurde, nach Lehautcourt, S. 299, zu 5 Kompagnien

gebildet, am 18. Dezember aber auf 6 Kompagnien von je 175 Mann gebracht. Nach Grenest, Armées du Nord et de Normandie, S. 96, Stärke am 23. November 700 Mann.

68. Marschregiment. Das Regiment bestand aus den Marschbataillonen I/33, I, II/24. Nach Lehautcourt, S. 297 zählte I/33 bei seiner Formation am 23. November 5 Kompagnien mit zusammen 773 Mann. Für die Bataillone I, II/24 liegen Stärkeangaben leider nicht vor, wir nehmen für sie den planmäßigen Stand von 750 Mann an. Demnach zählte das Regiment am 27. November 2273 Mann.

47. Mobilgardenregiment. Das Regiment bestand aus den Bataillonen IV, V, VI der Mobilgarden du Nord, seine Stärke nehmen wir, wie bei dem 46. Mobilgardenregiment, zu 2250 Mann an.

Stärke der Brigade Derroja:

18. Marsch-Jägerbataillon . . . . .	700 Mann
68. Marschregiment . . . . .	2273 =
47. Mobilgardenregiment . . . . .	2250 =

Zusammen: 5223 Mann.

Nach Abstrich von 100 Lazarethkranken also rund 5100 Mann.

3. Brigade. Oberst Dufaure du Bessol.

20. Marsch-Jägerbataillon. Das historique des 20. Jägerbataillons giebt die Stärke am 10. November genau an, nämlich zu

12 Offizieren,	} also zu 12 Offizieren und 850 Mann.
35 Unteroffizieren,	
50 Corporalen,	
10 Hornisten,	
5 Sappeuren,	
750 Mann,	

Wir vermuthen, daß dies die planmäßige Stärke für alle Jägerbataillone, vielleicht sogar für alle Bataillone

der Französischen Nordarmee gewesen ist. Da es an Mannschaften nicht fehlte, würde diese Stärke bei energischen Maßregeln auch überall haben erreicht werden können. Wir sehen jedoch davon ab und bleiben für alle übrigen Bataillone bei unserer peinlich genauen Stärkeberechnung.

69. Marschregiment. Das Regiment bestand aus den Marschbataillonen I, II/43 und dem 8. Bataillon der Marineinfanterie. Die beiden Bataillone I, II/43 bestanden nach dem historique des 69. Linienregiments aus je 5 Kompagnien von 150 Mann. Da jedoch am 27. November das Bataillon II/43 nach den Verschanzungen von Dury abkommandirt wurde, rechnen wir dieses Bataillon bei den Truppen des Generals Paulze d'Ivoy mit.

Das 8. Bataillon der Marineinfanterie (nicht das 3. Bataillon, wie Lehautcourt, S. 298 irrtümlich angiebt) zählte nach dem livre d'or der Marineinfanterie 5 Kompagnien zu je 200 Mann. Mithin Stärke des Regiments am 27. November ohne II/43 1750 Mann.

48. Mobilgardenregiment. Bataillone VII, VIII, IX der Mobilgarden du Nord. Stärke wie oben 2250 Mann.

Die Brigade du Bessol zählte mithin am 27. November 4850 Mann oder nach Abstrich von 100 Lazarethfranken 4750 Mann.

Artillerie. Batterie 3/12 gezogene 12Pfd.

=	3 bis/12	=	8	=
=	1 bis/15	=	4	=
=	2/15	=	4	=
=	2ter/15	=	4	=
=	??	=	12	=
6	Batterien zu 120 Mann	.....	720	Mann
1	Geniekompagnie	.....	100	=
2	Escadrons Dragoner du Nord	..	250	=
2	=	Gendarmen	.....	250

Gesamststärke der Nordarmee am 27. November:

Brigade Lecointe	5 200	Mann	Infanterie
= Derroja	5 100	=	=
= du Bessol	4 750	=	=
Zusammen:	15 050	Mann	Infanterie
	500	=	Kavallerie
	720	=	Artillerie
	100	=	Genietruppen
Zusammen:	16 370	Mann.	

Bonnet berechnet 17 500 Mann, Rappe 16 500 Mann Infanterie; unsere Berechnung ist also noch niedriger, und es dürfte uns wohl Niemand den Vorwurf machen, daß wir die Stärke der Franzosen absichtlich zu hoch berechnen wollten.

Zu diesen drei Brigaden der Nordarmee sind nun die Truppen der Besatzung von Amiens hinzuzurechnen, die unter dem Kommando des Brigadegenerals Paulze d'Ivoy standen und folgendermaßen zusammengesetzt waren.

Das abkommandirte Marschbataillon II/43 mit 750 Mann.

Das 2. Marsch-Jägerbataillon, nach dem historique des Bataillons, 900 Mann, nämlich je 300 Mann vom Depot des 1., 2., 17. Jägerbataillons, nicht je 200 Mann, wie Lehautcourt, S. 296 irrthümlich angiebt.

Vier Bataillone der Mobilgarden, die ursprünglich für Paris bestimmt gewesen waren, hatten in Folge des schnellen Erscheinens der Deutschen vor der Französischen Hauptstadt nicht mehr hineingelangen können und wieder zurückzukeilen müssen, nämlich die Bataillone II, III du Gard, das Bataillon IV der Somme und das Bataillon III der Marne. Diese Bataillone hatten unzweifelhaft die planmäßige Stärke von je 7 Kompagnien zu 172 Mann, also von rund 1200 Mann. Daß dies thatsächlich der Fall gewesen ist, geht daraus hervor, daß aus den Bataillonen II, III du Gard ein neues Bataillon

mit der Nummer V gebildet wurde, ebenso aus den Bataillonen III/Marne und IV/Somme ein neues Bataillon Somme et Marne.

Diese vier Bataillone müssen wir also mit zusammen 4800 Mann berechnen, dagegen das Bataillon X du Nord nur zu 750 Mann.

Ein Bataillon mobilisirter Nationalgarde berechnen wir nach dem Durchschnitt der späteren gleichen Formationen, Lehautcourt, S. 118, zu 600 Mann.

Die beiden Bataillone der Nationalgarde von Amiens können als wirkliche Truppen überhaupt nicht angesehen werden, ihre Stärke ist unbekannt; wir wollen sie daher nur als Bataillone in Rechnung stellen, ohne irgendwelche Zahlenangabe zu machen.

Zwei Kompagnien des 3. Bataillons der Marinefüsiliers waren ebenfalls zur Stelle. Leider fehlt jede Stärkeangabe; nach dem Durchschnitt der beim 25. Armeekorps an der Loire und der in Paris anwesenden Bataillone muß man das Bataillon zu rund 700 Mann annehmen, die beiden bei Amiens anwesenden Kompagnien also zu 350 Mann.

Außerdem gehörte zur Besatzung von Amiens ein Bataillon der Volontaires de la Somme, dessen Stärke unbekannt ist. Ebenso unbekannt sind auch die Stärken der Franktireurkompagnien, die bei der Nordarmee thätig gewesen sind, und von denen eine am 27. November erheblichen Einfluß auf den Gang des Kampfes bei Villers-Bretonneux gehabt hat.

#### Stärke der Besatzung von Amiens.

Bataillon II/43 . . . . .	750	Mann
2. Marsch-Jägerbataillon . . . . .	900	=
4 Bataillone Mobilgarden . . . . .	4800	=
Bataillon X der Mobilgarden du Nord	750	=
2 Kompagnien Marinefüsiliers . . .	350	=
1 Bataillon mobilisirter Nationalgarde	600	=

---

Zusammen: 8150 Mann

oder nach Abstrich von 150 Lazarethkranken rund 8000 Mann Infanterie.

Dazu 12 schwere Geschütze in den Verschanzungen von Dury, eine gezogene 12Pfdr.- und eine gezogene 4Pfdr.-Batterie, von denen letztere durch Marinefüsilere und mobilisirte Nationalgarden der Somme bedient wurde, so daß nur 120 Mann Bedienungsmannschaften für die 12Pfdr.-Batterie in Rechnung gestellt werden können. Fraglich bleibt, ob zur Artilleriebedienung die beiden anderen Kompagnien des 3. Bataillons der Marinefüsilere verwendet worden sind, oder nur abkommandirte Abtheilungen der beiden obenerwähnten Kompagnien.

Jedenfalls zählte die Besatzung von Amiens ohne das Bataillon Volontaires der Somme, ohne die Nationalgarden von Amiens, ohne die Franktireurs und ohne die Bedienungsmannschaften der 12 schweren Geschütze von Dury rund 8000 Mann Infanterie und 120 Mann Artillerie.

Das stimmt mit den Angaben von Bonnet und von Rappe.

Demnach verfügte General Farre, ohne die eben aufgezählten Truppentheile, am 27. November 1870 über

23 050	Mann	Infanterie,
500	=	Kavallerie,
840	=	Artillerie mit 60 Geschützen,
100	=	Genietruppen,
<hr/>		
24 490	Mann	Verpflegungsstärke.

Das sind überall die Verpflegsstärken; um die Gefechtsstärken zu erhalten, muß man per Bataillon 50 Mann in Abzug bringen und die Eskadron nur zu 100 Säbel berechnen; die übrigen 25 Mann einer Eskadron waren hommes à pied, die im Gefecht nicht zur Geltung kamen. Auf diese Weise erhält man als Gefechtsstärke der Franzosen am 27. November

21 625	oder rund	21 600	Gewehre,
		400	Säbel,
		60	Geschütze.

Wenn man die Nationalgarden, die Franktireurs und die Volontaires der Somme als Truppen mitrechnen will, so würde man ein paar Tausend bewaffnete Männer mehr erhalten; als Soldaten können aber höchstens die Franktireurs betrachtet werden, deren Stärke unbekannt ist.

Jedenfalls wird jeder Unbefangene zugeben müssen, daß wir die Franzosen weit eher zu niedrig als zu hoch eingeschätzt haben. Sollte wirklich ein oder das andere Bataillon noch schwächer gewesen sein, als wir es berechnet haben, dann wird das reichlich dadurch ausgeglichen, daß wir die Franktireurs, die Volontaires der Somme und die Nationalgarden von Amiens gar nicht mitberechnet haben.

Unsere frühere, aus dem Winter 1888/89 stammende Stärkeberechnung der Franzosen für den 27. November 1870 ergab 28 000 Gewehre, oder nach Abrechnung der beiden Nationalgardenbataillone 26 700 Gewehre, 400 Säbel, 60 Geschütze. Damals verfügten wir im Ganzen über zwei Französische historiques, wie aus dem Quellenverzeichnis unseres Buches über den Feldzug der Ersten Deutschen Armee im Norden und Nordwesten Frankreichs klar hervorgeht. Das einzige historique der Infanterie äußerte sich bestimmt dahin, daß die Marschbataillone der Linieninfanterie 1250 Mann stark gewesen seien. Eine stattliche Reihe neuer historiques hat inzwischen ergeben, daß das eine irrtümliche Angabe gewesen sein muß; die Folge davon war aber, daß wir die 8 Marschbataillone der Linieninfanterie um je 500 Mann, zusammen also um 4000 Mann, zu hoch berechnet haben, weil wir der einzigen, damals uns zugänglichen Französischen Quelle ein Vertrauen schenkten, das nicht gerechtfertigt war, wie sich unterdessen herausgestellt hat.

In geringerem Umfange haben wir 1888/89 auch die Jäger- und Mobilgardenbataillone zu hoch berechnet, indessen ist auch heute nicht erwiesen, ob nicht dennoch

die Stärke von 850 Mann durchweg erreicht worden ist, wie es bei dem 20. Marsch-Jägerbataillon bestimmt der Fall war. Es handelt sich darum, ob in der Ziffer von 750 Mann die Kadres bereits einbegriffen waren oder nicht. Amtliche Stärkeangaben liegen nur bei wenigen Bataillonen vor. Es ist sehr wohl möglich, daß die Kadres bei den 750 Mann nicht einbegriffen waren, dann würden die meisten Bataillone der Jäger und Mobilgarden jetzt um 100 Mann zu niedrig berechnet worden sein. Eine Entscheidung dieser offenen Frage kann nur von amtlicher französischer Seite her erfolgen.

Verluste der Franzosen in der Schlacht  
von Amiens am 27. November 1870.

Die Brigade Decointe erlitt am 27. November folgende Verluste:

Das 19. Marsch-Jägerbataillon verlor nach Lehautcourt, S. 314 300 bis 350 Mann todt und verwundet, 100 bis 150 Mann gefangen, also 400 bis 500 Mann, rund 450 Mann. Das Bataillon mußte vollständig neuorganisiert werden und erreichte erst am 13. Dezember in Arras wiederum die Stärke von 5 Kompagnien zu je 150 Mann.

Das 67. Marschregiment verlor:

I/65 3 Offiziere, 120 Mann todt und verwundet.  
Lehautcourt, S. 314.

I/75 4 Offiziere, 200 Mann hors de combat, nach  
derselben Quelle.

I/91 1 Offizier, 15 Mann, nach dem historique des  
72. Linienregiments.

Der Gesamtverlust des 67. Marschregiments stellt  
sich demnach auf 8 Offiziere, 335 Mann.

Das 46. Mobilgardenregiment verlor nach  
Lehautcourt, S. 314, 29 Mann todt und verwundet,  
1 Offizier, 200 Mann vermißt.

Die Brigade Decointe büßte mithin in der Schlacht von Amiens einschl. der Offiziere 1023 Mann ein oder nahezu 20 Prozent ihrer Effektivstärke.

Die Brigade Derroja hatte folgende Verluste:

Das 18. Marsch-Jägerbataillon 6 Offiziere und mehr als 200 Mann nach dem historique.

Die Verluste des 68. Marschregiments sind nicht ganz klar. Das historique des 68. Linienregiments giebt einen Verlust von 3 Offizieren, 251 Mann, und davon 139 Mann vermißt. Nach Lehautcourt, S. 314, büßte jedoch das Bataillon I/33 allein 4 Offiziere, 246 Mann ein, so daß die Angabe des historique des 68. Linienregiments offenbar nur die beiden Bataillone I, II/24 umfaßt. Das ganze Regiment verlor demnach 7 Offiziere, 497 Mann. Nach Grenest, S. 117 bis 119, ist an der Richtigkeit unserer Vermuthung nicht zu zweifeln.

Bei dem 47. Mobilgardenregiment sind nur die Verluste des Bataillons IV der Mobilgarden du Nord bekannt, sie betragen 12 Mann todt und verwundet, 1 Offizier, 2 Mann vermißt.

Die Brigade Derroja verlor demnach rund 730 Mann einschl. der Offiziere, wobei wir voraussetzen, daß nur ein Bataillon des 47. Mobilgardenregiments Verluste erlitt.

Die Verluste der Brigade du Bessol gestalteten sich, wie folgt:

20. Marsch-Jägerbataillon 2 Offiziere, 92 Mann todt und verwundet, 130 Mann vermißt. Lehautcourt, S. 315.

69. Marschregiment:

I/43 9 Offiziere, 109 Mann todt, verwundet, nach dem historique des 69. Linienregiments.

8. Bataillon der Marineinfanterie 1 Offizier, 267 Mann, nach dem livre d'or der Marineinfanterie.

Bei dem 48. Mobilgardenregiment ist nur der Verlust des 7. Bataillons bekannt und betrug nach

Lehautcourt, S. 315, 1 Offizier, 56 Mann todt, verwundet.

Die Brigade du Bessol verlor demnach 13 Offiziere, 654 Mann = 667 Köpfe.

Die Besatzung der Stadt Amiens erlitt folgende Verluste:

2. Marsch-Jägerbataillon 1 Offizier, 176 Mann, nach dem historique des 2. Jägerbataillons.

II/43 3 Mann todt. Lehautcourt, S. 316. Hier fehlen also die Verwundeten und Vermissten.

Das 3. Bataillon der Mobilgarden der Marne 1 Offizier, 41 Mann todt, verwundet. Lehautcourt, S. 316.

Das 1. Bataillon der mobilisirten Nationalgarde der Somme 35 Mann todt, verwundet, vermisst.

Die Verluste der übrigen Truppen sind unbekannt geblieben.

Demnach betrug der festzustellende Verlust der Besatzung von Amiens 257 Köpfe, einschl. der Offiziere.

Die Pionierkompagnie 2 bis des 2. Regiments verlor 10 Mann todt, verwundet, 2 Offiziere, 69 Mann vermisst.

Die Dragoner du Nord hatten einen Verlust von 10 Mann, davon 5 Mann vermisst.

Die Artillerie erlitt nachstehende Einbuße:

Batterie 3/12	6 Mann, 14 Pferde,
= 3bis/12	9 " 17 "
	historique des 12. Artillerieregiments.
= 1 bis/15	Verluste unbekannt,
= 2/15	20 Mann, einige 30 Pferde,
= 2ter/15	1 Offizier, 7 Mann, etwa 15 Pferde,
	historique des 15. Artillerieregiments.
= 2mixte	1 Offizier, 43 Mann,

Lehautcourt, S. 315.

4Pfdr.=Batterie der Besatzung von Amiens 2 Offiziere, etwa 37 Mann, Lehautcourt, S. 315.

Die Verluste der übrigen Batterien sind unbekannt. Der festgestellte Verlust von 6 Batterien betrug einschl. der Offiziere 126 Köpfe.

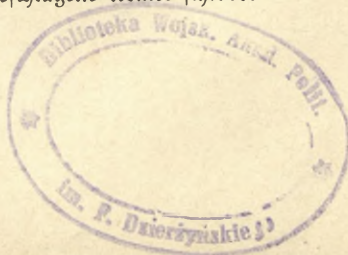
Der festgestellte Verlust der Franzosen am 27. November beträgt mithin:

Brigade Secointe . . . . .	1023	Mann
= Derroja . . . . .	730	=
= du Bessol . . . . .	667	=
Besatzung von Amiens . . . . .	257	=
Pioniere . . . . .	81	=
Kavallerie . . . . .	10	=
Artillerie . . . . .	126	=

Zusammen: 2894 Mann.

Dabei fehlt aber über eine ganze Reihe von Truppentheilen jede Verlustangabe.

Lehautcourt giebt S. 76 den Verlust der Franzosen auf 266 Tödtte, 1117 Verwundete und 1000 bis 1200 Vermißte an, also zusammen auf 2383 bis 2583 Mann. Wir sehen schon aus den soeben genau nach Französischen Quellen berechneten Zahlen, daß die Angabe Lehautcourts hinter der Wahrheit erheblich zurückbleibt. Einschl. des Verlustes der Truppentheile, über welche keine Verlustangaben vorliegen, muß man den Verlust der Franzosen auf rund 3000 Mann schätzen, von denen 800 Mann unverwundet in Gefangenschaft fielen. Wir bestreiten nicht, daß ein nicht unerheblicher Theil des Gesamtverlustes auf Flüchtlinge entfällt, die zum Theil sich später wieder bei ihren Truppentheilen eingefunden haben mögen; indessen glauben wir doch, daß die Verluste an Todten und Verwundeten größer waren, als Lehautcourt zugiebt. Uebrigens scheint es uns ehrenvoller für die Franzosen zu sein, wenn wir annehmen, die Zahl der Flüchtlinge sei geringer, die der Todten und Verwundeten größer gewesen, als wenn wir das umgekehrte Verfahren einschlagen wollten. Wenn eine geschlagene Armee schwere



Verluste an Todten und Verwundeten erlitten hat, dann geht doch daraus nur hervor, daß sie sich sehr tapfer geschlagen hat. Sucht man aber die Verluste an Todten und Verwundeten thunlichst zu vermindern, die Zahl der Flüchtlinge dagegen zu erhöhen, dann erweist man der geschlagenen Armee einen äußerst zweifelhaften Dienst.

Wir haben den Franzosen schon sehr häufig auf Grund ihrer eigenen Quellen nachgewiesen, daß sie ihre Verluste zu niedrig angegeben haben; auch diesmal wird der Leser sich von der Richtigkeit unserer Behauptung überzeugen können.

Organisation der Nordarmee  
in der zweiten Hälfte des Dezember 1870.

22. Armeekorps. General Lecointe.

1. Division. General Derroja.

1. Brigade. Oberstlieutenant Aynès.

2. Marsch = Jägerbataillon. Das Bataillon war nach der Schlacht von Amiens zu 5 Kompagnien neu formirt worden; wir nehmen seine Stärke zu 750 Mann an.

67. Marschregiment. I/65, I, II/75, am 20. Dezember 2400 Mann, Lehautcourt, S. 296.

91. Mobilgardenregiment. Bataillone V, VI, VII der Mobilgarden du Pas de Calais. Die Bataillone zu 750 Mann berechnet, ergiebt eine Stärke von 2250 Mann.

Stärke der Brigade 5400 Mann, davon ab 5 Prozent Lazarethranke (sehr hoch gerechnet!), also Stärke auf dem Verpflegsstande 5130, rund 5100 Mann.

2. Brigade. Oberst Pittié.

17. Marsch-Jägerbataillon. Am 15. November zu 5 Kompagnien gebildet, bei Amiens nicht im Feuer, Stärke 750 Mann.

68. Marschregiment. I, II/24, I/64. Lehautcourt giebt S. 297 irrthümlich das Bataillon I/33 als zum 68. Marschregiment gehörig an; dieses Bataillon trat aber, nachdem es etwa 10 Tage zu seiner Reorganisation gebraucht hatte, zum 72. Marschregiment über (historique des 72. Marschregiments), während nach dem historique des 64. Linienregiments ein Bataillon vom Depot dieses Regiments zum 68. Marschregiment übertrat; es zählte 750 Mann in 5 Kompagnien.

Wir nehmen die beiden Bataillone I, II/24 nur zu je 700 Mann Stärke an, weil sie am 27. November schwer gelitten hatten, und es vielleicht nicht gelungen war, den Verlust voll durch Ersatzmannschaften zu ersetzen.

46. Mobilgardenregiment. Stärke am 23. Dezember 42 Offiziere, 2200 Mann, Lehautcourt, S. 297.

Die Brigade hatte demnach eine Stärke von 5100 Mann, hiervon ab 5 Prozent an Lazarethkranken, ergibt 4845, oder rund 4800 Mann Verpflegstärke.

Zur Division gehörten zwei gezogene 4Pfd.-Batterien und eine gezogene 8Pfd.-Batterie, ferner eine Pionierkompagnie.

## 2. Division. General Dufaure du Bessol.

### 1. Brigade. Oberst Foerster.

20. Marsch-Jägerbataillon. Das Bataillon war nach der Schlacht von Amiens neu organisiert worden, man darf es auf 750 Mann berechnen.

69. Marschregiment. I, II/43, 8. Bataillon der Marineinfanterie. I/43 hatte am 27. November stark gelitten, wir nehmen es daher nur zu 700 Mann an; II/43 zu 750 Mann; das 8. Bataillon der Marineinfanterie infolge seiner großen Verluste in der Schlacht von Amiens nur zu 800 Mann. Das Regiment ist daher mit 2250 Mann zu berechnen.

44. Mobilgardenregiment, die Bataillone II, III, V der Mobilgarden du Gard. Stärke etwa 2250 Mann, da die beiden Stammbataillone II, III, aus denen das Bataillon V formirt worden war, ursprünglich je 1200 Mann gezählt hatten.

Die Brigade Foerster hatte demnach eine Stärke von 5250 Mann; hiervon ab 5 Prozent an Lazarethkranken ergiebt 4987 oder rund 4950 Mann Verpflegstärke.

2. Brigade. Oberstlieutenant de Gislain.

18. Marsch-Jägerbataillon. Nach Lehautcourt, S. 299, am 18. Dezember auf 6 Kompagnien zu je 175 Mann gebracht = 1050 Mann.

72. Marschregiment. I, II/91, I/33. I/91 muß man auf 750 Mann berechnen, II/91 nach dem historique des 72. Marschregiments auf 900 Mann; I/33 zählte nach Lehautcourt, S. 297, am 10. Dezember 658 Mann, es empfing am 18. und 20. Dezember zusammen 55 Mann Ersatzmannschaften, erreichte also eine Stärke von 713 Mann. Das Regiment ist daher mit rund 2360 Mann zu berechnen.

101. Mobilgardenregiment, Bataillone III der Marne, IV der Somme, ein aus diesen beiden Stammbataillonen hervorgegangenes Bataillon Somme und Marne. Stärke wie bei dem 44. Mobilgardenregiment = 2250 Mann.

Die Brigade de Gislain hatte demnach eine Stärke von 5660 Mann; hiervon ab 5 Prozent an Lazarethkranken ergiebt 5377 oder rund 5350 Mann Verpflegstärke.

Zur Division gehörten zwei gezogene 4Pfdr.-Batterien, eine gezogene 12Pfdr.-Batterie und eine Pionierkompagnie.

Das 22. Armeekorps erreichte daher vor der Schlacht an der Hallue folgende Stärke:

1. Division . . . . .	9 900	Mann
2. „ . . . . .	10 300	=
6 Batterien . . . . .	720	=
2 Pionierkompagnien . . . . .	200	=
<hr/>		
Zusammen:	21 120	Mann Verpflegstärke.

23. Armeekorps. General Paulze d'Ivoy.

1. Division. Kontreadmiral Moulac.

1. Brigade. Schiffskapitän Payen.

19. Marsch-Jägerbataillon. Nach Behautcourt, S. 300, am 13. Dezember nach Beendigung seiner Neuformation 750 Mann stark.

Regiment der Marinesüsilere. Die Stärke ist unbekannt, wird aber annähernd richtig auf 2100 Mann berechnet werden dürfen.

48. Mobilgardenregiment. Stärke wie bei dem 46. Mobilgardenregiment, 2200 Mann.

Die Brigade Payen erreichte mithin eine Stärke von 5050 Mann; davon ab 5 Prozent an Lazarethkranken ergibt 4797 oder rund 4750 Mann.

2. Brigade. Fregattenkapitän de Lagrange.

24. Marsch-Jägerbataillon. Stärke am 21. Dezember nach Behautcourt, S. 301, 848 Mann. Das Bataillon wurde erst am 21. Dezember in Arras formirt und hat wohl bestimmt am 23. Dezember noch nicht mitgezogen; es fällt daher einstweilen aus der Berechnung fort.

Ebenso wenig darf das Bataillon II/65 in Rechnung gestellt werden, welches am 27. Dezember angeblich mit 1250 Mann, wahrscheinlich aber nur mit 750 Mann in Arras eintraf und zum 23. Armeekorps stieß.

Nach aller Wahrscheinlichkeit bestand die Brigade de Lagrange am 23. Dezember ausschließlich aus dem 47. Mobilgardenregiment, dessen Stärke wir, wie bei dem 46. Mobilgardenregiment, auf 2200 Mann berechnen.

Die Brigade kann daher nach Abstrich von 5 Prozent an Lazarethkranken nur mit 2099 oder rund 2050 Mann berechnet werden.

Der Division waren zwei gezogene 4Pfd.-Batterien, eine gezogene 12Pfd.-Batterie und eine Pionierkompagnie beigegeben worden.

2. Division. General Robin.

1. Brigade. Oberst Brusley.

1. Bataillon Voltigeurs,

1. und 2. Marschregiment der mobilisirten Nationalgarde du Nord.

2. Brigade. Oberst Amos.

2. Bataillon Voltigeurs,

3. und 4. Regiment der mobilisirten Nationalgarde du Nord.

Nach Lehautcourt, S. 302, hatte das 1. Marschregiment am 16. Dezember eine Effectivstärke von etwa 1600 Mann, das 2. Marschregiment eine Stärke von 75 Offizieren, 1723 Mann. Das ergiebt per Bataillon einen Durchschnitt von 554 Mann. Wir wollen daher im Durchschnitt die Bataillone der Division Robin auf 550 Mann Stärke berechnen, obgleich Lehautcourt sie auf S. 118 um 50 Mann höher berechnet, auch die Stärke des 2. Voltigeurbataillons ausdrücklich auf 727 Mann angiebt. Daraus wird man wohl auch in Frankreich erkennen, daß wir keineswegs die Absicht haben, die Effectivstärken der Franzosen künstlich zu erhöhen.

Der Werth dieser mobilisirten Nationalgarden war äußerst dürftig; um ihn zu charakterisiren, beschränken wir uns auf die Bezeichnung der Kommandeure. Diese Kommandeure waren:

bei dem 1. Voltigeurbataillon ein früherer Unteroffizier  
der Infanterie,

= = 2. Voltigeurbataillon desgleichen,

- bei dem 1. Marschregiment ein früherer maréchal des  
logis-chef der Artillerie.  
= = 2. Marschregiment ein Mann, der niemals in  
der Armee gedient hatte, später ein früherer  
Lieutenant der Kavallerie,  
= = 3. Marschregiment desgleichen ein Mann, der  
niemals gedient hatte,  
= = 4. Marschregiment desgleichen.

Der Divisionskommandeur war ein früherer Kapitän  
der Marineinfanterie; beide Brigadekommandeure waren  
frühere Bataillonskommandeure.

Die Mannschaften führten bei dem 1. Marsch-  
regiment und den beiden Voltigeursbataillonen Chassepot-  
gewehre, bei der 2. Brigade hatten nur zwei Bataillone  
dieses Gewehr, die übrigen theils gezogene Karabiner,  
Modell 1859, theils Pistongewehre noch älteren Modells.  
Auch das Snydergewehr Amerikanischen Ursprungs war  
vertreten.

Am Tage vor der Schlacht an der Hallue wurden  
2128 Tornister oder Mäntel von Lille aus der Division  
Robin zugesendet, woraus man die mangelhafte Aus-  
rüstung der Mannschaften mit dem Uerthwendigsten  
deutlich genug erkennen kann.

Die Division hatte am 23. Dezember einen Ver-  
pflugsstand von 7700 Mann, davon 5 Prozent Lazareth-  
franke ab, ergiebt 7315 oder rund 7300 Mann. An  
Artillerie besaß die Division nur zwei 4pfdg. Gebirgs-  
batterien.

Das 23. Armeekorps erreichte demnach vor der  
Schlacht an der Hallue folgende Stärke:

1. Division . . . . .	6 800 Mann
2. = . . . . .	7 300 =
5 Batterien . . . . .	600 =
1 Pionierkompagnie . . . . .	100 =
<hr/>	
Zusammen: 14 800 Mann.	

Vom Oberkommando der Nordarmee hingen direkt ab:

3 Eskadrons Dragoner du Nord	375 Mann
2 " " Gendarmen . . . . .	250 "
2 gezogene 12Pdr.-Batterien . . . . .	240 "
1 Pionierkompagnie . . . . .	100 "
das Freikorps Bayle . . . . .	300 "

Ebenso einige andere Freikorps, wie z. B. die Tirailleurs volontaires du Nord, die Compagnies volontaires du Nord, deren Stärke nicht angegeben werden kann, aber gering gewesen zu sein scheint.

Im Ganzen darf man die direkt dem General Saldherbe unterstellten Truppen auf rund 1400 Mann berechnen.

Die Gesamtstärke der Französischen Nordarmee vor der Schlacht an der Gallue betrug mithin in runden Zahlen:

direkt dem Oberkommando unterstellt . . . . .	1 400 Mann
22. Armeekorps . . . . .	21 100 "
23. " " . . . . .	14 800 "

Zusammen: 37 300 Mann.

Das ist die Zahl der zu verpflegenden Mannschaften; die Gefechtsstärke erhält man, wenn man bei jedem Bataillon 50 Mann, bei jeder Eskadron 25 Mann in Abzug bringt, bei der Artillerie nur die Zahl der Geschütze berücksichtigt, hier also 78 Geschütze.

Die Verluste der Franzosen in der Schlacht an der Gallue am 23. Dezember stellen sich, wie folgt:

22. Armeekorps.

1. Division. 1. Brigade.

2. Marsch-Jägerbataillon. 34 Mann todt, verwundet, vermißt (historique).

67. Marschregiment. 2 Offiziere, 50 Mann hors de combat. Lehautcourt, S. 317.

91. Mobilgardenregiment. Verluste nicht genau zu ermitteln. Soweit aus Lehautcourt zu ersehen ist, etwa 2 Offiziere, 50 Mann.

Der Gesamtverlust der Brigade war sehr gering und stellte sich etwa auf rund 140 Mann.

## 2. Brigade.

17. Marsch = Jägerbataillon. 2 Offiziere, 118 Mann hors de combat (historique).

68. Marschregiment. 1 Offizier, 19 Mann (darunter 2 Vermißte; historique), aber 72 Mann hatten am 24. Dezember erfrorene Füße.

46. Mobilgardenregiment. Nach Lehautcourt, S. 317, 4 Offiziere, 76 Mann todt und verwundet; 5 Offiziere, 56 Mann gefangen; 36 Mann vermißt, darunter eine Anzahl Ertrunkener = 9 Offiziere, 168 Mann.

Die Brigade verlor also zusammen rund 320 Mann.

## 2. Division. 1. Brigade.

20. Marsch = Jägerbataillon. 2 Offiziere, 28 Mann nach Grenest, S. 248.

69. Marschregiment. Verlust unbekannt. Das 8. Bataillon der Marineinfanterie verlor 38 Mann nach dem livre d'or der Marineinfanterie. Im Uebrigen scheint nur II/43 thätig ins Gefecht eingegriffen zu haben, es verlor dabei einen der tüchtigsten Kapitän's. Acht Mann des Regiments waren am 24. Dezember entièrement congelés. Mit annähernder Wichtigkeit wird man den Verlust des ganzen Regiments in der Schlacht an der Hallue auf rund 100 Mann beziffern dürfen.

Daß 44. Mobilgardenregiment verlor nach Lehautcourt, S. 317, 1 Offizier, 26 Mann todt und verwundet. Diese Verlustangabe dürfte nicht genau sein, weil das Bataillon I/65 in Busby 1 Offizier, 34 Mann gefangen nahm, die nach Lehautcourt, S. 128, dem 44. Mobilgardenregiment angehört haben müssen. Der Gesamtverlust dieses Regiments würde sich demnach auf 2 Offiziere, 60 Mann stellen.

Jedenfalls war der Verlust der 1. Brigade der 2. Division 22. Armeekorps gering, er darf auf rund 200 Mann berechnet werden.

## 2. Brigade.

18. Marsch-Jägerbataillon. Bei sechs Kompagnien einige 40 Mann per Kompagnie Verlust nach dem historique, also rund 250 Mann.

72. Marschregiment. Nach Lehautcourt, S. 318, verlor das Regiment 6 Offiziere, 220 Mann todt und verwundet, 1 Offizier, 205 Mann vermißt. Das stimmt mit dem historique, welches jedoch, wenigstens in seiner kleinen Ausgabe, die 205 Vermißten verschweigt. Also Gesamtverlust 7 Offiziere, 425 Mann.

Das 101. Mobilgardenregiment hat seine Verluste nicht bekannt gegeben, sie müssen jedoch ziemlich erheblich gewesen sein, da das Regiment nicht nur sehr scharf in das Feuer der Preußen gerieth, sondern auch von den eigenen Truppen mit heftigem Feuer empfangen wurde. Dabei sind sicherlich viele Mobilgardisten davon-  
gelaufen, die schwerlich sämmtlich zu ihrem Regiment zurückgekehrt sind, da die Deutschen noch am 25. Dezember einige Hundert Nachzügler aufgriffen. Nach alledem wird man den Verlust des 101. Mobilgardenregiments wohl auf rund 300 Mann beziffern dürfen.

Mithin betrug der Verlust der Brigade de Gislain am 23. Dezember rund 980 Mann.

Das 22. Armeekorps büßte also ein:

Brigade Aynès	rund	140	Mann
= Pittié	=	320	=
= Foerster	=	200	=
= Gislain	=	980	=

Zusammen: rund 1640 Mann.

Wir bemerken ausdrücklich, daß hierbei die Flüchtlinge mitgerechnet sind.

23. Armeekorps.

1. Division. 1. Brigade.

19. Jägerbataillon. Das Bataillon focht mit der 3. und 5. Kompagnie in Daours-Becquemont (Lehautcourt S. 130) und war auch an dem letzten Angriffe auf dieses Dorf stark betheilig. Der Verlust ist unbekannt, jedoch sagt Grenest, S. 267, daß die beiden Kompagnien 3., 5. mehr als die Hälfte ihrer Stärke verloren haben. Die Einbuße der Marinefüsilierere ist leider auch unbekannt. Das 48. Mobilgardenregiment verlor nach Leahautcourt, S. 318, 3 Offiziere, 99 Mann todt, verwundet, 1 Offizier, 181 Mann vermißt.

Die Preußen machten in Daours-Becquemont allein 5 Offiziere, 465 Mann Franzosen verwundet gefangen, die wohl fast ausschließlich den Jägern und Marinefüsilieren angehörten. Man wird vielleicht der Wahrheit nahe kommen, wenn man den Verlust der Brigade Bahen am 23. Dezember auf rund 900 Mann schätzt,

von denen 284 auf das 48. Mobilgardenregiment,
etwa 200 = = 19. Marsch-Jägerbataillon,
= 416 = = Marinefüsilierregiment

entfallen sein mögen.

Die Brigade Lagrange scheint keine irgendwie nennenswerthen Verluste erlitten zu haben.

2. Division.

Lehautcourt giebt den Verlust des 2. Voltigeursbataillons auf 26 Mann todt, verwundet und 127 Vermißte an; ebenso den Verlust des 3. Marschregiments auf 57 Todte und Verwundete und 95 Vermißte.

Das 1. Voltigeursbataillon verlor nach Grenest, S. 491, 12 Mann.

Demnach hätte die Division Robin rund 310 Mann eingebüßt, wobei wir sogar nach unten abrunden.

Der Verlust des 23. Armeekorps in der Schlacht an der Hallue stellt sich mithin, wie folgt:

Brigade Payen . . . .	900 Mann
= De Lagrange	kein Verlust
= Brusley . . . .	} 310 Mann
= Amos . . . .	
<hr/>	
Zusammen: 1210 Mann.	

Von der Artillerie haben wir leider nur dürftige Verlustangaben.

2. Div. 22. A. R.—Battr. 3/12 verlor 15 Mann,  
22 Pferde (historique)
1. = 22. = — = 3 bis/12 litt wenig  
(historique)
1. = 22. = — = 1 bis/15 Verlust unbekannt  
(historique)
1. = 22. = — = 2/15 verlor 3 Mann,  
3 Pferde (historique)
2. = 22. = — = 2ter/15 hatte 2 Mann  
tobt (historique)
2. = 22. = — = 3 bis/15 verlor 21 Mann  
u. 22 Pferde (historique)
1. = 23. = — = 4 bis/15 verlor 4 Mann  
(historique)
1. = 23. = — = 3ter/15 verlor 21 Mann,  
21 Pferde (historique).

Die sechs Batterien, deren Verluste wir kennen, büßten also 66 Mann ein. Von den übrigen Batterien haben wohl nur die beiden 12 Pfd.-Batterien, die dem Oberkommando direkt unterstellt waren, energisch am Kampfe theilgenommen, ebenso die Batterie der Mobilgarde du Pas de Calais, die der Division Moulac 23. Armeekorps angehörte. Wir dürfen daher den Gesamtverlust der Französischen Artillerie am 23. Dezember auf rund 100 Mann beziffern.

Auf diese Weise erhalten wir folgende Verluste der Franzosen am 23. Dezember:

22. Armeekorps	1640	Mann
23. „	1210	=
Artillerie . . . .	100	=
Pioniere . . . .	?	=
Kavallerie . . . .	?	=

Alles in Allem darf man einen Verlust von 3000 Mann berechnen, unter denen sich 1100 unverwundete Gefangene befanden. Mehrere Hundert Nachzügler wurden am 25. Dezember aufgegriffen. Da die Deutschen 259 todtte Franzosen beerdigten, darf man den Verlust der Franzosen an Todten und Verwundeten auf rund 1300 Mann annehmen. Der Rest des Verlustes würde auf die Flüchtlinge entfallen. Sehr schwer litten die Franzosen durch die strenge Kälte, der sie unvergleichlich weniger Widerstand leisteten als die weit mehr abgehärteten Deutschen.

Die Stärke der Französischen Nordarmee für den 2. Januar, d. h. für den Tag vor der Schlacht von Bapaume, zu berechnen, ist außerordentlich schwierig, da es sich gar nicht übersehen läßt, wie groß die Einbuße der Franzosen durch die Kälte war, und ebenso wenig, wie weit es gelungen sein mag, die Verluste durch Ersatzmannschaften zu ergänzen.

Das 46. Mobilgarderegiment zählte am 23. Dezember 2200 Mann, verlor 168 Mann und zählte am 3. Januar nach Vchautcourt, S. 297, 2015 Mann. Hier sind also die Verluste nicht ersetzt worden.

Man wird vielleicht der Wahrheit nahe kommen, wenn man annimmt, daß es in der kurzen Zeit vom 25. Dezember 1870 bis zum 1. Januar 1871 den Franzosen nicht gelungen ist, die Verluste in der Schlacht an der Hallue überall zu ergänzen, daß jedoch die Verluste durch Krankheit so ziemlich durch Einstellung von Ersatzmannschaften ausgeglichen worden

sind. Wir verzichten daher auf den Versuch, die Stärke der einzelnen Truppentheile festzustellen, und beschränken uns darauf, die Stärke der Brigaden annähernd zu beziffern, indem wir von der Stärke vor dem 23. Dezember die in der Schlacht an der Hallue erlittenen Verluste abziehen, einen weiteren Krankenabgang aber nicht in Anrechnung bringen, dagegen die Zahlen nach unten abrunden.

22. Armeekorps. 1. Division.

1. Brigade Aynès	4950 Mann	} 9400 Mann
2. " Pittié	4450 " =	

2. Division.

1. Brigade Foerster	4750 Mann	} 8500 Mann
5. " Gislain	3750 " =	

23. Armeekorps. 1. Division.

1. Brigade Michelet 3850 Mann.

Die 2. Brigade Lagrange muß anders berechnet werden, weil das 24. Marsch-Jägerbataillon mit 848 Mann, und das Marschregiment (es führte keine Nummer) neu hinzugekommen waren. Dieses Regiment bestand aus den Bataillonen I/33, II/65 und dem 5. Bataillon der Mobilisés du Pas de Calais. I/33 zählte am 23. Dezember 713 Mann und verlor an diesem Tage 127 Mann (Lehautcourt, S. 318), es trat am 28. Dezember zur Brigade de Lagrange über, würde also noch 586 Mann gezählt haben, falls es nicht erheblichen Ersatz bekommen hat, was wir nicht annehmen. II/65 berechnen wir nur mit 750 Mann, obgleich das historique ausdrücklich die Stärke von 1250 Mann angiebt; das Bataillon der mobilisirten Nationalgarde berechnen wir auf 600 Mann. Demnach hatte das Marschregiment eine Stärke von rund 1930 Mann.

Die Brigade Lagrange würde demnach eine Stärke von 4828 oder rund 4800 Mann besessen haben.

Die Division Robin berechnen wir nur auf 6000 Mann, weil die von den Deutschen am 25. Dezember aufgegriffenen Nachzügler wohl größtentheils der mobilisirten Nationalgarde angehört haben werden, wahrscheinlich auch viele Mobilisés einfach nach Hause gelaufen sind. Schwerlich wird ein Franzose behaupten wollen, daß wir bei dieser Berechnung die Effectivstärken der Französischen Nordarmee künstlich in die Höhe zu schrauben bestrebt sind.

Bezüglich der Artillerie nehmen wir an, daß die dritte Batterie der Division Robin am 2. Januar 1871 endlich eingetroffen war; das Gleiche bezieht sich auf die gezogene 4Pfdr.=Batterie der Mobilgarde de la Seine=Inférieure, die dem Hauptquartier direkt unterstellt war.

Die Dragoner du Nord zählten am 2. Januar 1871 schon vier Eskadrons, so daß einschließlic der Gendarmen die Kavallerie 6 Eskadrons stark war. Wir nehmen aber an, daß der naturgemäße Abgang an Pferden nicht voll hat ersetzt werden können, so daß eine Eskadron zwar 120 Mann, aber nur 90 Säbel stark war, statt 125 Mann und 100 Säbel, wie bisher.

Die dem Hauptquartier unterstellten Franktireurs etc. berechnen wir auf 400 Mann, also um 35 Mann niedriger als am 23. Dezember.

Auf diese Weise erhalten wir für den 2. Januar 1871 folgendes Bild:

22. Armeekorps	17 900	Mann		
23. „	14 650	„		
Artillerie . . . .	1 800	„	=	15 Batterien
Kavallerie . . . .	720	„	=	6 Eskadrons
Pioniere . . . .	400	„	=	4 Kompagnien
Franktireurs . .	400	„	=	

Zusammen: 35 870 oder rund 35 800 Mann.

Die Gefechtsstärke stellt sich erheblich niedriger, denn man muß bei jedem der 27 Bataillone des 22. und der 28 Bataillone des 23. Armeekorps 50 Mann vom Verpflegstande abrechnen. Dann erhält man

29 800 Gewehre und  
540 Säbel.

Der Kürze wegen wollen wir die Verluste am 2. und 3. Januar 1871 nicht trennen, sondern zusammenfassen. Die Einzelheiten werden wir an anderer Stelle erörtern.

Die Brigade Aynès verlor rund 350 Mann. Lehautcourt giebt S. 319 den Verlust des 2. Marsch-Jägerbataillons irrtümlich um 20 Mann zu niedrig an.

Die Brigade Pittié mag etwa 200 Mann verloren haben, wobei wir die Einbuße des 17. Marsch-Jägerbataillons trotz seines vergeblichen Angriffs auf Bapaume nur mit 41 Mann, also gewiß sehr niedrig beziffern.

Die Brigade Foerster büßte etwa 230 Mann ein. Lehautcourt sagt bei dem 69. Marschregiment *pertes non mentionnées par l'historique*. Das stimmt nicht. Aus dem *historique* des 69. Linienregiments und dem *livre d'or* der Marineinfanterie ist der Verlust jedes einzelnen Bataillons ganz genau zu ersehen.

Die Brigade de Gislain hatte einen Verlust von etwa 220 Mann.

Ueber die Verluste der Mobilgardenregimenter haben wir leider fast gar keine Angaben. Nach Lehautcourt hätten die vier Regimenter des 22. Armeekorps nur 14 Mann todt und verwundet verloren. Wenn das richtig ist, dann kann nicht ein einziges Mobilgardenbataillon des 22. Armeekorps ernsthaft im Kampfe gewesen sein, was dafür sprechen würde, daß

die Französischen Generale den Mobilgarden nur einen äußerst geringen Werth beigemessen haben.

Das 22. Armeekorps büßte demnach rund 1000 Mann ein, focht aber nur mit seinen Linientruppen.

Die Brigade Michelet des 23. Armeekorps litt außerordentlich. Leider fehlen sowohl bei dem 19. Marsch-Jägerbataillon, wie bei den Marinefüsilieren nähere Verlustangaben. Das 19. Marsch-Jägerbataillon war schon am Abend des 2. Januar auf etwa 400 Mann herabgeschmolzen, hat also sicherlich mindestens 150 Mann, wahrscheinlich aber erheblich mehr, verloren. Das 48. Mobilgardenregiment verlor nach Lehautcourt, S. 319, schon am 2. Januar 21 Offiziere, 367 Mann. Ähnlich haben auch die Marinefüsilierere gelitten, so daß wir den Verlust der Brigade Michelet auf rund 900 Mann beziffern müssen.

Die Brigade de Lagrange verlor nach Lehautcourt, S. 319 und 320, etwa rund 450 Mann, wobei wir auf das 47. Mobilgardenregiment und das 5. Bataillon der Mobilisés du Pas de Calais zusammen nur 46 Mann rechnen, also gewiß herzlich wenig, da das 4. Bataillon du Nord 20 Mann verlor, das 6. Bataillon namentlich 1 Offizier, 18 Mann verwundet anführt. Bei der Division Robin focht nach Lehautcourt ernsthaft nur das 1. Bataillon der Voltigeurs, es verlor 1 Offizier, 54 Mann todt und verwundet. Vielleicht haben aber die anderen Bataillone dieser Division durch das Granatfeuer der Deutschen wenigstens geringe Verluste erlitten, obgleich sie nach Lehautcourt, S. 183, schon bei dem Einschlagen der ersten Granaten davonliefen. Wir rechnen 60 Mann Verlust für die ganze Division. (Vergl. Grenest, S. 369 bis 372.)

Das 23. Armeekorps büßte daher 1410 oder rund 1400 Mann ein.

Die Französische Artillerie erlitt folgende Verluste:

Batterie 1 bis/15	17 Mann				nach den historiques des 12. u. 15. Artillerie- regiments.
= 2/15	8 =				
= 2ter/15	7 =	4 Pferde			
= 3 bis/15	— =	3 =			
= 3ter/15	27 =	19 =			
= 4 bis/15	1 Offizier, 10 Mann				
= 3/12	9 Mann, 14 Pferde				
= 3 bis/12	geringe Verluste				

Diese acht Batterien verloren rund 80 Mann, wir werden daher den Gesamtverlust aller 15 Batterien wohl auf 120 Mann annehmen dürfen, ohne uns einer Uebertreibung schuldig zu machen.

Ueber die Verluste der Kavallerie, der Pioniere und der Freikorps fehlt jede Angabe.

Die Französische Nordarmee büßte mithin am 2. und 3. Januar 1871 ein:

22. Armeekorps	rund	1000 Mann
23. =	=	1400 =
Artillerie	=	120 =
Sonstige Truppen	=	? =

Zusammen: rund 2550 Mann.

Alle Französischen Schriftsteller geben die Verluste der Franzosen zu gering an; allein 550 Mann wurden unverwundet gefangengenommen und der Verlust an Todten und Verwundeten wird bei den angreifenden Franzosen sicherlich mindestens doppelt so groß gewesen sein als bei den in der Defensiv befindlichen Deutschen, die gleichwohl an Todten und Verwundeten nach dem Generalstabswerke 52 Offiziere, 630 Mann, nach Graf Wartensleben 46 Offiziere, 784 Mann, nach v. Schell 42 Offiziere, 688 Mann betragen, ohne die Vermissten zu rechnen, die ebenfalls ganz verschieden angegeben werden, nämlich

nach dem Generalstabswerk	auf	68 Mann
nach v. Schell	=	140 =
nach Graf Wartensleben	=	236 =

Wir führen dies absichtlich an, um zu zeigen, wie selbst unsere amtlichen Werke sich mitunter im Widerspruche befinden, wenn es sich um die genaue Angabe der Verluste handelt.

Wir selbst schätzen den Verlust der Franzosen an Todten und Verwundeten auf 1500 bis 1600 Mann, den an Gefangenen auf 550 Mann, der Rest entfällt auf Flüchtlinge.

Sicherlich ist ein großer Theil der Flüchtlinge nach und nach wieder bei den Truppentheilen eingetroffen, aber eine große Vermehrung der Gefechtskraft wird durch die Rückkehr der Flüchtlinge nicht eingetreten sein; denn wer erst einmal in schimpflicher Flucht das Schlachtfeld und den Truppentheil verlassen hat, der wird niemals ein großer Held werden. Viel eher ist von dieser Art von Männern ein schlechter Einfluß auf die Kameraden zu befürchten.

Die Stärke der Französischen Nordarmee für den 18. Januar, also den Tag vor der Schlacht von St. Quentin, giebt der Verfasser der *Opérations de l'armée française du Nord* anscheinend bis auf jeden einzelnen Mann genau an, aber offenbar unrichtig. Das 22. Armeekorps berechnet er mit 11 017 Mann. Wir hatten dieses Armeekorps für den 2. Januar auf 17 900 Mann, seinen Verlust am 2. und 3. Januar auf 1000 Mann berechnet, so daß also 16 900 Mann übrig bleiben. Bei einer Stärke von 11 017 Mann kommt auf jedes der 27 Bataillone eine Durchschnittsstärke von 408 Mann, also auf die Kompagnie 81 Mann! Das ist ganz zweifellos falsch! Bei dem 46. Mobilgarderegiment besitzen wir für den 19. Januar einen Stärkenachweis von 37 Offizieren, 1738 Mann, das Bataillon kam also im Durchschnitt auf 579 Mann, obschon gerade dieses Regiment recht empfindliche Verluste erlitten hatte. Selbst wenn wir für die kurze Zeit vom 4. bis 17. Januar einen Krankenabgang von

10 Prozent berechnen und annehmen, daß in diesen 14 Tagen nicht ein einziger Mann Ersatz bei den Truppen eingestellt wurde, so kommen wir immer noch auf rund 15 200 Mann Stärke für das 22. Armeekorps. Diese Stärke hat aller Wahrscheinlichkeit nach das Armeekorps auch mindestens besessen, und wir werden sehen, daß das mit den Angaben des Generals Faidherbe sehr gut stimmt.

Später wird nachgewiesen werden, daß in der Zeit vom 4. bis 19. Januar thatsächlich ganz erheblicher Ersatz bei den Franzosen eingetroffen ist. Wir bleiben trotzdem vorläufig bei unserer geringen Einschätzung der Französischen Effektivstärke.

Die Division Bayen (früher Moulac) des 23. Armeekorps berechnet der Französische Verfasser mit 6277 Mann. Wir hatten sie für den 2. Januar auf 8650 Mann, ihren Verlust am 2. und 3. Januar auf 1350 Mann berechnet, so daß 7300 Mann übrig bleiben. Rechnen wir hiervon 10 Prozent Abgang an Kranken ab, so bleiben 6570 Mann übrig, der Unterschied unserer und der Französischen Rechnung ist also geringfügig. Wir bleiben bei unserer Berechnung von rund 6500 Mann, wobei wir abermals nach unten abrunden.

Die Division Robin giebt dieselbe Quelle auf 4520 Mann an, so daß auf das Bataillon nur 301 Mann als Durchschnittstärke kommen würde, was einigermaßen zweifelhaft erscheint, aber doch immerhin vielleicht richtig ist. Nach Lehautcourt, S. 213, entnahm nämlich General Faidherbe den zehnten Theil des Effektivstandes der Mobilisés, um diese Mannschaften den Linien-(Marsch-)truppen zuzuweisen, wogegen die Linientruppen Offiziere, Unteroffiziere und Korporale an die Mobilisés abgaben. Am 15. Januar traf das 3. Voltigeursbataillon frisch bei der Armee ein und hat zweifellos einen Effektivstand von mindestens 600 Mann gehabt. Dadurch würde sich die Durchschnittstärke der übrigen 14 Bataillone auf 280 Mann stellen,

was nur durch enormen Abgang an Kranken und Deserteuren zu erklären sein würde, aber bei der traurigen Verfassung der Division Robin trotzdem möglich erscheint. Wir fügen uns also bezüglich der Division Robin den Französischen Angaben.

Zwei neue Brigaden traten am 18. und 19. Januar in Thätigkeit. Die Brigade Isnard hatte folgende Zusammensetzung:

Bataillon III/24. Wir nehmen die Stärke dieses erst am 25. Dezember formirten Bataillons zu 750 Mann an, d. h. zu der planmäßigen Stärke, rechnen es aber für den 19. Januar nur zu 700 Mann.

Das 73. Marschregiment war erst am 9. Januar formirt worden, es bestand aus zwei Bataillonen vom 3. und einem Bataillon vom 40. Linienregiment. Stärke nach Lehautcourt, S. 304, am 19. Januar etwa 1500 Mann.

Das Mobilgardenregiment der Ardennen hatte nur zwei Bataillone und zählte nach Lehautcourt, S. 326, am 19. Januar früh 1500 Mann.

Das 4. Bataillon der 7. Legion der mobilisirten Nationalgarde du Nord hatte am 28. Dezember 750 Mann (Lehautcourt, S. 304), am 19. Januar etwa 600 Mann nach S. 326.

An Artillerie besaß die Brigade zwei glatte 15 cm-Haubitzen und acht 4 Pfd.-Gebirgsgeschütze.

Die Brigade Isnard hatte also am 18. Januar eine Stärke von rund 4300 Mann Infanterie, wobei wir das Bataillon III/24 nur zu 700 Mann berechnen, obschon es eben erst in den Feldzug trat; ferner etwa 200 Mann Artillerie. Die Stärkeangabe der Opérations de l'armée française du Nord lautet auf 2800 Mann, ist also selbst nach den Französischen Quellen völlig falsch.

Die Brigade der mobilisirten Nationalgarden du Pas de Calais bestand aus 5 Bataillonen der Legion von Béthune und dem 1. Bataillon der

mobilitätigen Chasseurs der Legion von Arras, also aus 6 Bataillonen. Die Opérations de l'armée française du Nord geben ihre Stärke auf 2785 Mann an, also durchschnittlich auf 464 Mann per Bataillon. Wir fügen uns dieser Angabe, weil sie nach den Erfahrungen mit der Division Robin immerhin möglicherweise richtig sein kann, während dies bei der Brigade Zanard gänzlich unmöglich ist.

Nun gilt die Stärkeangabe der Opérations de l'armée française du Nord nur für den 19. Januar, also müßte man, streng genommen, die Verluste am 18. Januar hinzurechnen. Da jedoch der Kampf am 18. Januar erst bei voller Dunkelheit endete, und am folgenden Tage schon bald nach Sonnenaufgang wieder anfang, so werden die Franzosen schwerlich Zeit gehabt haben, sorgfältige Stärkeberechnungen aufzustellen. Wir nehmen daher an, daß die Opérations de l'armée française du Nord die Stärke vor den Kämpfen des 18. und 19. Januar meinen.

Die Dragoner des Nordens zählten am 18. Januar bereits 5 Eskadrons; einschließlich der Gendarmen waren also sieben Eskadrons zur Stelle, die in den Opérations de l'armée française du Nord auf 484 Mann angegeben werden, also auf noch nicht ganz 70 Mann per Eskadron. Hier dürften wohl die hommes à pied nicht mitgezählt worden sein, so daß wir einschließlich dieser freilich für den Kampf nicht in Rechnung zu stellenden Mannschaften die Stärke der Kavallerie auf rund 700 Mann beziffern müssen, was auch noch recht niedrig erscheint.

Die Angaben der Opérations de l'armée française du Nord für die Artillerie mit 2171 Mann und für die Genietruppen mit 462 Mann scheinen der Wahrheit zu entsprechen, ebenso die Bezeichnung von 581 Mann unter dem Titel „Autres troupes“.

Wir erhalten demnach folgendes Bild:

Infanterie des 22. Armeekorps	15 200	Mann
= = 23.	= 11 000	=
= der Brigade Sznard	4 300	=
= = = Baulh	rund 2 800	=

---

Zusammen: Infanterie . . .	33 300	Mann
Kavallerie . . .	700	=
Artillerie . . .	2 171	=
Genietruppen . .	462	=
Anderer Truppen	581	=

---

Zusammen: 37 214 Mann  
oder rund 37 200 =

Einschließlich der noch bis zum letzten Augenblick fortwährend bei der Nordarmee eintreffenden Verstärkungen durch Ersatzmannschaften muß man jedoch die Infanterie auf mindestens 35 000 Mann, die Gesamtstärke der Armee auf rund 39 000 Mann berechnen.

General Faidherbe giebt die Stärke seiner Armee auf ungefähr 40 000 Mann an, unsere Berechnung stimmt also damit sehr gut.

Auch diesmal wird man uns schwerlich den Vorwurf machen können, die Effektivstärken der Franzosen künstlich erhöhen zu wollen. Wenn aber Lehautcourt S. 247 sagt, unsere Berechnung der Französischen Stärken für den 19. Januar (von 1888/89 zu datiren) sei matériellement faux, weil wir damals 100 Geschütze berechnet haben, so hat er Recht. Die Franzosen haben schon am 18. Januar ein Geschütz verloren, besaßen also am 19. Januar nur noch 99 Geschütze, was wir gern hiermit richtigstellen.

Die Verluste der Franzosen am 18. und 19. Januar fassen wir der Einfachheit wegen zusammen, sie waren ungeheuer groß.

22. Armeekorps.

Brigade Aynès.

2. Marsch-Jägerbataillon nach Greneft, S. 437, etwa 200 Mann todt, verwundet, vermißt.

67. Marschregiment. 10 Offiziere, 600 Mann. Greneft und Behautcourt erwähnen nicht die fünf in Gefangenschaft gerathenen Offiziere des Bataillons I/65.

Das 91. Mobilgardenregiment wurde völlig zersprengt, am Abend des 21. Januar waren nur noch einige Offiziere und einige 40 Mann des Regiments zur Stelle.

Brigade Pittié.

17. Marsch-Jägerbataillon. 272 Mann todt, verwundet, vermißt.

68. Marschregiment. 11 Offiziere, 388 Mann todt und verwundet, 559 Mann vermißt, nach dem historique.

46. Mobilgardenregiment. 7 Offiziere, 134 Mann todt und verwundet, 5 Offiziere, 477 Mann vermißt.

Der Gesamtverlust der Division Derroja ist daher einschließlich der Versprengten auf rund 4300 Mann zu veranschlagen, wobei wir freilich das 91. Mobilgardenregiment als völlig zersprengt rechnen.

Brigade Foerster.

20. Marsch-Jägerbataillon. 4 Offiziere, 120 Mann todt und verwundet, 34 Mann vermißt.

69. Marschregiment. Das 8. Bataillon der Marineinfanterie verlor nach dem livre d'or der Marineinfanterie an beiden Schlachttagen zusammen 135 Mann todt und verwundet.

Die beiden Bataillone I, II/43 wurden durch die Schlacht bis auf etwa 25 Mann per Kompagnie aufgerieben (historique). Wir hatten diese beiden Bataillone für den 23. Dezember auf zusammen 1450 Mann berechnet, abzüglich von 5 Prozent Lazarethkranken also auf rund 1375 Mann. Am 23. Dezember

verloren beide Bataillone zusammen höchstens 60 Mann, am 3. Januar etwa 140 Mann. Selbst wenn man für die Zeit vom 23. Dezember bis zum 18. Januar einen großen Abgang an Kranken annimmt, und etwaigen Ersatz nur in sehr geringem Umfange in Rechnung stellt, so müssen die beiden Bataillone doch immer noch zusammen 1100 Mann stark gewesen sein, womit sich ein Verlust von 850 Mann ergeben würde.

Das 44. Mobilgardenregiment büßte nach Véhautcourt, S. 322, 325, am 18. und 19. Januar 441 Mann ein.

Die Brigade Foerster erlitt daher einen Verlust von 1584 Mann.

#### Brigade de Gislain.

Das 18. Marsch-Jägerbataillon litt sehr schwer. Nach Grenet, S. 462, war der 19. Januar einer der blutigsten Tage, die das Bataillon durchzumachen hatte. Man wird daher seinen Verlust wie am 23. Dezember auf rund 250 Mann beziffern können. Außerdem wurden 100 Mann Ersatz, die eben aus dem Depot angekommen waren, gefangengenommen. Damit ist zugleich der Beweis erbracht, daß die Franzosen bis zum 19. Januar fortgesetzt Ersatzmannschaften eingestellt haben, wie das ja auch sehr natürlich war.

Das 72. Marschregiment verlor 7 Offiziere, 118 Mann todt und verwundet, 539 Mann vermißt, zusammen also 664 Köpfe. Das nur aus den Bataillonen I, II/91 bestehende Regiment zählte nach der Schlacht noch 708 Mann, muß also vorher 1372 Mann stark gewesen sein. Wiederum ein Beweis, wie niedrig unsere Schätzung der Stärke der Französischen Nordarmee gehalten ist.

Von dem 101. Mobilgardenregiment wissen wir nur, daß das 3. Bataillon der Marne allein am 19. Januar etwa 200 Mann einbüßte. Wenn wir den Verlust des ganzen Regiments an beiden Tagen

zusammen auf 600 Mann beziffern, so dürfen wir hoffen, der Wahrheit nahe zu kommen.

Hiernach würde sich der Gesamtverlust der Brigade Gislain auf 1614 Mann stellen. Rappe giebt den Verlust der Division du Vessol auf 3311 Mann an, wir erhalten 3198 Mann, aber ohne die Artillerie und die Pioniere. Unsere Schätzung stimmt also mit der offiziellen Verlustangabe recht gut überein.

Zum Beweise dafür führen wir sogleich die Verluste der Artillerie und der Pioniere des 22. Armeekorps an.

Batterie 1 bis/15 5 Mann  
= 2/15 1 Offizier, 6 Mann  
= 3 bis/12 geringe Verluste, seit  
dem 23. Dezbr. nur 7 Mann  
= 3/12 1 Offizier, 15 Mann  
= 2ter/15 1 Offizier, 9 Mann  
= 3 bis/15 1 = 2 =

Pionierkompagnie 12 bis/2 20 Mann.

Für die andere Pionierkompagnie fehlt eine Verlustangabe, ebenso für die Verluste der höheren Stäbe und der Verwaltungstruppen. Nach alledem stimmt unsere Berechnung mit der von Rappe fast genau.

Das 22. Armeekorps büßte mithin am 18. und 19. Januar rund 7600 Mann ein, davon die Infanterie 7500 Mann = 49,34 Prozent der Iststärke.

### 23. Armeekorps.

#### Brigade Michelet.

Das 19. Marsch-Jägerbataillon war nach der Schlacht von St. Quentin à peu près détruit. Der Gesamtverlust im Feldzuge wird auf 11 Offiziere, 800 Mann angegeben (Lehautcourt, S. 325), wobei jedenfalls die Vermissten nicht mitgerechnet worden sind. Wir schätzen den Verlust des Bataillons am 18. und 19. Januar auf mindestens 350 Mann.

Das 48. Mobilgardenregiment büßte 3 Offiziere, 147 Mann todt und verwundet, 1 Offizier 498 Mann vermißt ein, also zusammen 4 Offiziere, 645 Mann.

Ueber den Verlust der Marinesüßiliere besitzen wir keine Angabe, er wird sicherlich mindestens ebenso groß gewesen sein, wie der des 48. Mobilgardenregiments. Demnach verlor die Brigade Michelet rund 1650 Mann.

#### Brigade Lagrange.

Das 24. Marsch-Jägerbataillon war 645 Mann stark und verlor 8 Offiziere, 405 Mann. (Greneft, S. 478.)

Das Bataillon I/33 verlor nach Vchautcourt, S. 323 und 326, von 600 Mann Stärke rund 500 Mann einschließlich der Offiziere.

II/65 büßte nach Greneft, S. 482, etwa 450 Mann ein. Ueber den Verlust des 5. Bataillons der Mobilisés du Pas de Calais wissen wir nichts; es erscheint sogar fraglich, ob das Bataillon nicht vielleicht erst nach dem 19. Januar bei der Armee aufgetreten ist. Diese Sache bedarf amtlicher Aufklärung von Französischer Seite.

Uebrigens traf am 19. Januar eine Abtheilung von 1 Offizier, 80 Mann Ersatz für I/33 ein, erreichte zwar das Bataillon nicht, focht aber in der Schlacht mit (Greneft, S. 481). Wieder ein Beweis für das Eintreffen von Ersatz bei den Franzosen.

Das 47. Mobilgardenregiment verlor nach Greneft, S. 424, 483, etwa rund 600 Mann. Auch bei diesem Regiment waren am 19. Januar 300 Mann Ersatz angekommen. (Greneft, S. 483.)

Den Verlust der Brigade Lagrange muß man mithin auf rund 2000 Mann veranschlagen, wobei auf das 5. Bataillon der Mobilisés du Pas de Calais nur 37 Mann entfallen würden.

Ueber die Division Robin besitzen wir nur sehr lückenhafte Verlustangaben, jedenfalls hat sie schwer ge-

litten; das 1. Bataillon der Voltigeurs verlor allein 7 Offiziere, 285 Mann todt und verwundet. Dieses Bataillon schlug sich vorzüglich, bestand aber nach Grenet, S. 493, fast ausschließlich aus entsprungenen Gefangenen der Rheinarmee und der Besatzungen von Straßburg und Verdun, außerdem aus einer Anzahl Belgischer Soldaten, die ihr Heimathland als Deserteure verlassen hatten, um gegen die Preussens zu kämpfen. Angeblich waren alle entsprungenen Gefangenen aus Coblenz entkommen. Der Gesamtverlust des 23. Armeekorps wird auf 144 Offiziere, 7551 Mann angegeben (Daussy, S. 324); die Division Bayen verlor nach unserer Berechnung rund 3650 Mann, wahrscheinlich aber mehr. Demnach bliebe für die Division Robin unter Weglassung der Artillerie und Pioniere ein Verlust von rund 4000 Mann, der sich vielleicht um ein paar Hundert Mann verringern dürfte, welche die Division Bayen mehr verloren haben kann. Bei dem gänzlichen Mangel an amtlichen Französischen Verlustangaben, welcher durch die historiques nur allzu unvollkommen ersetzt wird, lassen sich genaue Verlustangaben, wie bei dem Deutschen Heere, bei dem besten Willen nicht machen.

Jedenfalls war das 23. Armeekorps nahezu aufgerieben. Nach unserer Stärkeberechnung verlor es 69,55 Prozent seiner Iststärke. Wenn man die 380 Mann Ersatz berücksichtigt, die erwiesenermaßen am 19. Januar bei dem Armeekorps eintrafen, würde sich der Prozentsatz auf 67,22 Prozent ermäßigen. Wie man die Sache auch betrachten mag, nur Trümmer des 23. Armeekorps waren nach der Schlacht von St. Quentin übrig geblieben.

#### Brigade Sarnard.

Bataillon III/24 behielt nur 250 Mann übrig, mußte aufgelöst werden und gab die Reste seines Bestandes an I, II/24 ab. Der Verlust des Bataillons muß auf 450 Mann veranschlagt werden.

Das 73. Marschregiment verlor nach Grenest, S. 504, 7 Offiziere, 99 Mann todt, verwundet, 594 Mann vermißt, also rund 700 Mann.

Das Mobilgardenregiment der Ardennen und das 4. Bataillon der 7. Legion der Mobilisés du Nord litten ebenfalls stark, nach Lehautcourt, S. 326, verlor das Regiment der Ardennen 11 Offiziere und etwa 800 Mann, das Bataillon der Mobilisés 10 Offiziere und ? Mann.

Man wird daher den Verlust der Brigade Sznard auf rund 2400 Mann veranschlagen dürfen = 55,81 Prozent der Iststärke.

#### Brigade Pauly.

Nach Grenest, S. 518, verlor die Brigade 5 Offiziere, 141 Mann todt und verwundet, die Vermißten fehlen. Uebrigens besaß die Brigade nur 300 Chassepotgewehre, sonst nur alte ungeänderte Perkussionsgewehre. Trotz dieser schlechten Bewaffnung griff gerade diese Brigade am Abend entschlossen an und verhinderte dadurch, daß die Deutschen die Straße nach Cambrai gewannen.

Die Verluste der Franktireurs sind unbekannt, die Freikompanie des Bataillons der Mobilisés von St. Quentin verlor 2 Offiziere, 23 Mann. Es ist fraglich, ob nicht das ganze Bataillon die Schlacht von St. Quentin mitgemacht hat. Auch dieser Punkt bedarf der Aufklärung.

Betreffs der Verluste der Artillerie des 23. Armeekorps, der Brigade Sznard und der dem Hauptquartier direkt unterstellten Batterien sei Folgendes bemerkt:

Batterie 1 ter/15 Brigade Sznard	Verlust unbekannt
= 3 ter/15 23. Armeekorps	25 Mann, 45 Pferde (historique)
= 4 bis/15 23.	= 1 Offizier, 1 Mann (historique)
= I der Mobilgarde du Pas de Calais 23. Armeekorps	} 14 Mann, Lehautcourt, S. 323, 326.

Die Verluste der übrigen Batterien sind unbekannt. Die Dragoner des Nordens verloren allein bei der ersten Eskadron 2 Offiziere, 16 Mann; die Verluste der anderen Eskadrons sind unbekannt.

Wir haben gesehen, daß bei mehreren Truppentheilen noch im letzten Augenblicke Ersatzmannschaften von beträchtlicher Stärke eingetroffen sind, 480 Mann Ersatz haben wir nachgewiesen. Es ist also mehr als wahrscheinlich, daß auch die anderen Truppentheile Ersatz erhalten haben, mithin unsere Schätzung der Französischen Nordarmee zu niedrig gegriffen ist. Vermuthlich hat General Faidherbe Recht, wenn er seine Armee auf ungefähr 40 000 Mann einschätzte, und wir halten unsere Berechnung von 39 000 Mann daher aufrecht. Es mag für die Franzosen sehr schwer gewesen sein, richtige Stärkeangaben aufzustellen, weil durch das Eintreffen von Ersatzmannschaften die Zahlen sich fortgesetzt änderten. Also force majeure! keineswegs böse Absicht setzen wir bei dem Gegner voraus.

Der Verlust der Franzosen am 18. und 19. Januar stellt sich demnach auf Grund der Französischen Angaben, wie folgt:

22. Armeekorps . . .	rund	7 600	Mann
23. „ . . .	=	7 700	=
Brigade Fénard . .	=	2 400	=
„ Paulh . . .	=	150	=

Zusammen auf rund 17 850 Mann.

Hierbei sind die dem Hauptquartier direkt unterstellten Truppen, d. h. 3 Batterien, 7 Eskadrons, 1 Pionierkompagnie und sämtliche Freikorps nicht berücksichtigt, so daß der Gesamtverlust sich auf 18 000 Mann stellen dürfte.

Davon waren 9500 Mann unverwundet gefangen genommen, mindestens 5000 Mann sind als todt und verwundet zu rechnen, während der Rest auf Flüchtlinge entfällt.

In ehrliches Deutsch übersezt, heißt das etwa, wie folgt: 39 000 Franzosen fochten am 18. und 19. Januar 1871 heldenmüthig aber unglücklich gegen 36 000 Deutsche, unter denen sich aber nur 27 000 Mann Infanterie befanden. Die Franzosen wurden nach sehr hartem Kampfe bis zur Vernichtung geschlagen und büßten 18 000 Mann, d. h. 46,15 Prozent ihrer Verpflegungsstärke ein!

Diese einfachen Zahlen reden besser als hochtönende Worte. Die Französische Nordarmee war mit einem einzigen Schlage aus dem Felde gedrängt. Der bald folgende Waffenstillstand gestattete den Franzosen, sich leidlich zu erholen, ihre Flüchtlinge zu sammeln und wiederum nennenswerthe Streitkräfte zu vereinigen. Noch 4 bis 6 Wochen Krieg, und auch das wäre unmöglich geworden!

Lehautcourt ist kein Verehrer unserer Generale v. Goeben und v. Manteuffel. Er spricht sich S. 278, 279 sehr abfällig über Goeben aus und macht ihm zum Borwurfe, er habe am 19. Januar nur des efforts dérisoires gemacht, um die Hauptrückzugslinie der Franzosen, die Straße nach Cambrai, zu gewinnen und den Franzosen den Rückzug abzuschneiden. Dagegen lobt er die Deutschen Truppen, deren wunderbarer Tüchtigkeit Goeben und Manteuffel ihre Erfolge fast allein zu verdanken gehabt haben sollen.

Für die Schlachten von Amiens und an der Hallue mag eine ähnliche Anschauung Manches für sich haben, aber für St. Quentin müssen wir doch Herrn Lehautcourt energisch widersprechen. Man lese nur den Armeebefehl, den General v. Goeben am 18. Januar, abends 9 Uhr, in Ham ausgab. Wenn das klar ausgesprochene Ziel, St. Quentin von Westen her umfassend anzugreifen, zu nehmen und die Straße nach Cambrai zu gewinnen, nicht ganz so erreicht wurde, wie es General v. Goeben wünschte, dann liegt die Schuld gewiß nicht an diesem vortrefflichen Heerführer.

Sicherlich gebührt unseren tapferen Truppen reiches Vorbeer, wie er ihnen auch verdienstermaßen zu Theil geworden ist, aber was den General v. Goeben betrifft, so wünschen wir nur von Herzen, daß bei einem zukünftigen Kriege zwischen Deutschland und Frankreich die Vorsehung uns recht viele Generale vom Schlage Goebens gewähren möge. Dann wird unsere gerechte Sache wiederum glänzend siegen. Auch dem General v. Manteuffel geschieht Unrecht. Wenn dieser hochverdiente General bei Amiens und an der Hallue vielleicht nicht besonders glücklich in seinen Maßnahmen war, so hat er doch am 14. August und bei Roisseville am 31. August und 1. September sich vorzüglich bewährt und in dem Feldzuge im Südosten Frankreichs alle Eigenschaften gezeigt, die einen Heerführer zu glänzenden Erfolgen führen.

Es sei nunmehr gestattet, in kurzen Zügen ein Bild von der Stärke und den Verlusten der Deutschen und Franzosen für die vier Schlachten im Norden Frankreichs zu entwerfen.

1. Schlacht von Amiens. 27. November.

Stärke der Franzosen, ohne Nationalgarde von Amiens und ohne Franktireurs.

23 000 Mann Infanterie = 21 600 Gewehre  
500 = Kavallerie = 400 Säbel  
60 Geschütze.

Stärke der Deutschen.

25 000 Mann Infanterie = 23 400 Gewehre  
3 400 = Kavallerie = 2 900 Säbel  
136 Geschütze.

Verluste der Franzosen.

3000 Mann, davon 800 Mann unverwundet gefangen und 1500 bis 1800 Mann todt oder verwundet, der Rest Flüchtlinge.

### Verluste der Deutschen.

76 Offiziere, 1216 Mann, davon 1 Offizier, 21 Mann vermißt.

Das Ergebniß der Schlacht war ein Sieg für die Deutschen, aber kein voller Sieg. Der linke Flügel der Franzosen erlitt allerdings eine regelrechte Niederlage, aber im Centrum der Schlachtfstellung behaupteten sich die Franzosen, ja sie gingen bei Gentelles sogar siegreich vor; die in Boves kämpfende Gruppe der Franzosen erlitt wiederum eine völlige Niederlage; dagegen hatten die Truppen des rechten Flügels der Franzosen zwar vor ihrer eigentlichen Stellung sehr unglückliche Gefechte, sie wurden aber in der Hauptstellung gar nicht ernsthaft angegriffen.

Die Gesamtlage schien jedoch den Französischen Generalen so ungünstig, daß sie sich zum Rückzug entschlossen, um so mehr, als ihr Oberkommandeur, General Farre, nach Corbie verschlagen, also von der Masse seiner Armee getrennt war.

### 2. Schlacht an der Hallue. 23. Dezember.

Stärke der Franzosen ohne Franktireurs.

34 300	Mann Infanterie	=	31 700	Gewehre
625	=	Kavallerie	=	500 Säbel
78	Geschütze.			

### Stärke der Deutschen.

23 190	Mann Infanterie	=	21 600	Gewehre
2 555	=	Kavallerie	=	2 175 Säbel
108	Geschütze.			

### Verluste der Franzosen.

3000 Mann, davon 1100 Mann unverwundet gefangen, etwa 1300 Mann todt und verwundet, der Rest Flüchtlinge. Am 25. Dezember wurden außerdem noch mehrere Hundert Nachzügler der Franzosen von den Deutschen aufgegriffen.

### Verluste der Deutschen.

46 Offiziere, 881 Mann, davon 53 Mann vermißt.  
Das Ergebnis war für beide Gegner eine nicht entschiedene Schlacht. Die Franzosen verloren die von ihnen besetzt gehaltenen Dörfer an der Hallue, alle Versuche, diese Dörfer wieder zu erobern, scheiterten; dagegen scheiterten auch alle Angriffsversuche der Deutschen gegen die Französische Hauptstellung. Am 24. Dezember standen beide Gegner sich kampfbereit gegenüber, ohne den Kampf zu erneuern. Die Kälte, der Mangel an Verpflegung und die nach jedem schweren Kampfe bei der Französischen Nordarmee zur Erscheinung gelangende Lockerung der taktischen Verbände zwangen den General Faidherbe zum Rückzuge, den er, ohne dabei ernsthaft belästigt zu werden, geschickt durchführte.

3. Das Gefecht von Savigney am 2. Januar und die Schlacht von Vapaume am 3. Januar 1871.

### Stärke der Franzosen.

32 550 Mann Infanterie = 29 800 Gewehre  
720 " = Kavallerie = 540 Säbel  
90 Geschütze.

### Stärke der Deutschen.

10 840 Mann Infanterie = 10 000 Gewehre  
3 270 " = Kavallerie = 2 750 Säbel  
84 Geschütze.

### Verluste der Franzosen.

2550 Mann, davon 550 Mann unverwundet gefangen, 1500 bis 1600 Mann todt und verwundet, der Rest Flüchtlinge.

### Verluste der Deutschen.

Nach dem Generalstabswerk:

52 Offiziere, 630 Mann und 68 Mann vermißt;  
nach Graf Wartensleben:

46 Offiziere, 784 = = 236 = = ;  
nach v. Schell:

42 Offiziere, 688 = = 140 = = .

Alle drei Verlustangaben sind amtlicher Natur.

Das Generalstabswerk bringt die nach Jahren endgültig festgestellten Verluste, wobei natürlich die unmittelbar nach der Schlacht vermißten Mannschaften, die nachträglich sich wieder einfanden, in Wegfall kommen. Wir werden der Wahrheit nahe kommen, wenn wir den Verlust an Offizieren genau nach dem Generalstabswerke berechnen, bezüglich der Mannschaftsverluste aber den Durchschnitt aus allen drei amtlichen Angaben ziehen. Die Geschichte des Regiments Nr. 28 führt am 2. Januar 14 Gefangene auf, die im Generalstabswerke fehlen, was jedenfalls auf ein Versehen zurückzuführen ist.

Hiernach würde sich für die Deutschen ein Verlust von 52 Offizieren und rund 850 Mann ergeben, unter denen sich vielleicht 150 Vermißte befunden haben mögen, von welchen jedoch nur sehr wenige unverwundet in Gefangenschaft geriethen.

### Ergebniß der Schlacht.

Die Franzosen haben am 3. Januar 1871 einige Dörfer erobert und brachten die Nacht auf dem Schlachtfelde zu, ohne jedoch die Deutschen ernsthaft erschüttert zu haben, die im Gegentheil auf ihrem linken Flügel noch am späten Abend siegreich die Offensive ergriffen. Die Schlacht war also unentschieden geblieben. Am 4. Januar traten beide Gegner den Rückzug an. Dank der Tüchtigkeit ihrer Reiterei bemerkten die Deutschen sehr bald den Abzug der Franzosen, verfolgten mit Theilen ihrer Kavallerie den Feind, gingen

aber trotzdem hinter die Somme zurück. Der Zweck, den General Faidherbe verfolgt hatte, nämlich die Belagerung von Péronne aufzuheben, war mißlungen, der strategische Erfolg ist also den Deutschen zuzuschreiben. Von einem taktischen Siege über die an Infanterie nahezu dreifach überlegenen Franzosen kann jedoch keine Rede sein. Taktisch blieb die Schlacht von Bapaume vielmehr unentschieden.

4. Das Gefecht von Tertry = Poeuilly am 18. Januar und die Schlacht von St. Quentin am 19. Januar 1871.

Stärke der Franzosen.

35 000 Mann Infanterie = 30 000 Gewehre  
700 = Kavallerie = 480 Säbel  
100 Geschütze.

Stärke der Deutschen.

27 000 Mann Infanterie = 24 900 Gewehre  
5 580 = Kavallerie = 4 800 Säbel  
161 Geschütze.

Verluste der Franzosen.

18 000 Mann, davon 9500 Mann unverwundet gefangen, mindestens 5000 Mann todt und verwundet, der Rest Flüchtlinge.

7 Geschütze, davon eins schon am 18. Januar.

Verluste der Deutschen.

113 Offiziere, 2663 Mann, davon 82 Mann vermißt.

Ergebniß der Schlacht.

Die völlige Zertrümmerung der Französischen Nordarmee.

---

In der Schlacht von Amiens besaßen die Deutschen eine nicht unbeträchtliche Ueberlegenheit über die Franzosen an wirklichen Kämpfern, wobei man freilich die Reiterei außer Betracht lassen muß, deren mehr als siebenfache Ueberlegenheit gar nicht zur Geltung gekommen ist, auch schwerlich zur Geltung kommen konnte, wie die Verhältnisse und das Gelände nun einmal waren.

Die Schlacht von Amiens war für die Franzosen nur eine verlorene Schlacht, keine Niederlage. Die Deutschen begingen den Fehler, den auf 30 km zersplitterten Feind auf seiner ganzen, langen Vertheidigungsstellung anzugreifen. Die Folge davon war, daß auch bei den Deutschen eine große Zersplitterung der Kräfte zur Erscheinung gelangte, und so kam es denn dahin, daß nur bei Willers-Bretonneux und bei Vobes den Franzosen eine völlige Niederlage beigebracht werden konnte, auf allen übrigen Punkten aber nicht. Die sehr günstige Gelegenheit zur Zertrümmerung des Kernes der Französischen Nordarmee gleich in der ersten Schlacht ging damit verloren.

In der Schlacht an der Hallue hatten die Franzosen reichlich 10 000 Gewehre mehr als die angreifenden Deutschen, außerdem standen die Franzosen in einer sehr guten Stellung und hatten alle Vortheile des Landes für sich.

General Faidherbe beging jedoch den großen Fehler, die vor seiner Stellung im Thale der Hallue liegenden Dörfer hartnäckig vertheidigen, und dann den noch größeren Fehler, die verlorengegangenen Dörfer aufs Neue angreifen zu lassen. Auf diese Weise gelang es den Deutschen, nennenswerthe taktische Erfolge zu erringen und namentlich sehr viele Gefangene zu machen, obschon sie die Hauptstellung der Franzosen an keiner Stelle durchbrechen konnten.

In der Schlacht von Bapaume schlug sich die Deutsche Infanterie gegen eine dreifache Uebermacht, die fünffache Ueberlegenheit der Deutschen Reiterei kam

nicht zur Geltung, weil der hartgefrorene Boden ernste Schwierigkeiten bereitete, und weil weder ein Kaxler, noch ein Sehndlig, noch ein Zieten zur Stelle war, um diese Schwierigkeiten durch eiserne Energie und kluge Kühnheit zu überwinden.

Das Gefecht von Salignies am 2. Januar wird für alle Zeiten einen Glanzpunkt Preussischen Waffenruhms bilden.

Daß es am 3. Januar dem General v. Goeben gelang, trotz der riesigen Ueberlegenheit der Franzosen das Schlachtfeld zu behaupten, ist zunächst der Umsicht des Generals v. Goeben und der Tüchtigkeit seiner tapferen Truppen zu verdanken, dann aber auch der Thatfache, daß General Faidherbe ausschließlich die Linientruppen ins Feuer schickte, die Mobilgarden und Mobilsés aber schonte. Hierzu hat General Faidherbe zweifellos triftige Beweggründe gehabt, die zu untersuchen der Mühe lohnt.

Bei Amiens erlitt nur ein einziges Mobilgardenregiment ernsthafte Verluste, an der Hallue drei Regimenter dieser Gattung, am 2. Januar nur ein Regiment, das freilich recht schwere Verluste erlitt, die aber zum weitaus größten Theile aus Vermissten bestanden. Die Erfahrungen, die man mit den Mobilgarden machte, müssen ziemlich trauriger Natur gewesen sein; denn nur dadurch kann man sich erklären, daß in der Schlacht von Bapaume nicht ein einziges Mobilgardenregiment scharf ins Feuer geführt wurde. Bei der erdrückenden Uebermacht der Franzosen winkte ihnen der Sieg; aber um ihn zu erringen, mußte man alle Kräfte anspannen, und das that man nicht, obchon die Kriegslage es dringend gebot und die Gefechtslage günstig genug war. Uns scheint daher erwiesen zu sein, daß die Französischen Generale einen deutlichen Begriff von der Minderwerthigkeit der Mobilgarden gewonnen hatten.

Von den Mobilisés der Division Robin wollen wir lieber ganz absehen, ihre Verluste bestanden hauptsächlich in Vermissten; am 23. Dezember verloren vier Bataillone 83 Todte und Verwundete, dagegen 222 Vermisste! Nur ein einziges Bataillon der Division Robin kam am 3. Januar ziemlich scharf ins Feuer.

Auf diese Weise wurden in der Schlacht von Bapaume von den 55 Bataillonen der Französischen Nordarmee nicht weniger als 31 Bataillone zu der Rolle von Zuschauern verurtheilt. Bei St. Quentin freilich lag es nicht mehr in der Hand der Französischen Generale, die Mobilgarden und Mobilisés zu schonen, hier erging es denn auch diesen Truppen sehr schlecht, nur die Brigade Baully kam glimpflich davon.

Wir kommen nun zur Schlacht von St. Quentin, in der Deutscherseits Alles nachgeholt wurde, was man bei Amiens und an der Hallue versehen hatte. Die schweren Vorwürfe, die Lehautcourt dem General v. Goeben macht, erscheinen uns ungerechtfertigt. Freilich, wenn Goeben am Abend des 18. Januar gewußt hätte, daß gerade auf dem rechten Französischen Flügel die allerschlechtesten Truppen der Franzosen stehen würden, nämlich die Division Robin und die Brigade Baully, dann würde er sicherlich seinem eigenen linken Flügel etwa sechs Bataillone an Infanterie und einige Batterien mehr zugewiesen haben, um diesen minderwerthigen Truppen eine gründliche Niederlage beizubringen, die dann von der zahlreichen Deutschen Reiterei bis zur Vernichtung gesteigert werden konnte.

Lehautcourt scheint hier zu vergessen, daß General v. Goeben am 18. Januar nicht annehmen konnte, daß General Faidherbe die Sicherung seiner Rückzugslinie gerade den minderwerthigsten Truppen anvertrauen würde. Heute wissen wir das, und wir haben hier wieder einmal Gelegenheit, zu betonen, wie leicht selbst ein gewissenhafter kriegsgeschichtlicher Schriftsteller, und das ist Lehautcourt zweifellos, in den Fehler verfällt,

vom grünen Tische aus Maßregeln zu verurtheilen, die in der frischen, fröhlichen Praxis äußerst leicht zu erklären sind.

Die Deutschen fochten am 19. Januar gegen Uebermacht, wenigstens was die Infanterie, also die Hauptwaffe, anbelangt. Wenn man einen Flügel besonders stark machte, mußte man dies auf Kosten der übrigen, sehr ausgedehnten Schlachtlinie thun, und würde dann die Folgen schon verspürt haben. Thatsächlich hatte der rechte Flügel der Deutschen das beste Französische Armeekorps zu bekämpfen, nämlich das 22.; nur das Eingreifen der Armeereserve vermochte den sehr kritisch sich gestaltenden Kampf in einen glänzenden Sieg zu verwandeln. Wie wäre es denn geworden, wenn man die Armeereserve von Hause aus auf dem linken Flügel verwendet hätte? Heute wissen wir, daß es allerdings möglich gewesen wäre, ein paar Bataillone dem Gros des Generallieutenants v. Kummer zu entnehmen und diese dem Grafen v. der Groeben zuzuweisen; aber das ist nachträgliche Weisheit!

Schließlich können wir uns aber darüber trösten. Zertrümmert wurde die Nordarmee in der Schlacht von St. Quentin ohnehin, und wenn wir wirklich ein paar Tausend Gefangene mehr gemacht hätten, würde das auch nicht allzu viel geändert haben. Gefangene hatten wir in Deutschland schon mehr, als uns lieb war, daß aber der Fall von Paris unmittelbar bevorstand, wußte man ganz genau, und mit diesem Falle war auch der Krieg zu Ende, daran konnte wiederum kaum Jemand zweifeln.

Es ist wahrscheinlich, daß General v. Goeben, wenn er am 18. Januar so genaue Kenntniß von der Nordarmee gehabt hätte, wie wir sie heute 1897 besitzen, anders disponirt haben würde. Daß er diese Kenntniß nicht besitzen konnte, ist klar; ebenso klar ist es, daß die Hauptsache war, die Nordarmee zu zertrümmern. Das hat Goeben voll und ganz erreicht.

Er konnte nicht wissen, daß auf dem verwundbarsten Punkte gerade Mobilisés als Gegner stehen würden. Um diese zu vernichten, hätte eine Verstärkung von vier bis sechs Bataillonen ausgereicht. Aber, wenn die Franzosen hier ihre besten Truppen gehabt hätten, wie es natürlich war, reichte eine solche Verstärkung nicht aus, und mehr als vier bis sechs Bataillone konnte Goeben beim besten Willen nicht von anderen Stellen wegnehmen, dazu hatte er selbst viel zu geringe Streitkräfte.

Es wird von Interesse sein, zu untersuchen, weshalb gerade die Französische Nordarmee einen besonders festen inneren Halt bewahren konnte. Wir sprechen natürlich nur von den Marschtruppen der Linienarmee; denn die Mobilgarden und die Mobilisés waren im Norden Frankreichs auch nicht besser als in Paris, an der Loire, oder im Südosten Frankreichs. Immerhin sei aber daran erinnert, daß General Faidherbe eine Maßregel ergriff, die zwar jedem republikanischen Dogma ins Gesicht schlug, dafür aber desto größeren praktischen Werth hatte. Er gab nämlich, glücklicherweise erst nach der Schlacht von Bapaume, den Mobilgarden Offiziere der Linientruppen, entnahm den Mobilisés den zehnten Theil ihres Bestandes, vertheilte diese Mannschaften auf die Linientruppen und gab dafür den Mobilisés Offiziere, Unteroffiziere und Korporale der aktiven Armee. Wenn diese Anordnung gleich anfangs getroffen worden wäre, dann würden am 3. Januar schwerlich 31 Französische Bataillone einfach zugeesehen haben, wie die übrigen 24 Bataillone sich schlugen.

Der wahre Werth der Französischen Nordarmee beruhte aber allein in ihren Linientruppen. Die Elemente dieser Linientruppen waren gleichwohl dieselben wie in Paris und an der Loire, nämlich wieder-

einberufene alte Soldaten, Kriegsfreiwillige und Rekruten der Klasse von 1870. Außerdem hatte man im September und in der ersten Hälfte des Oktober die besten Soldaten nach der Loire geschickt, befand sich also noch schlechter daran als im übrigen Frankreich. Erst General Bourbaki verhinderte dieses Entsenden der besten Truppen am 19. Oktober, und nunmehr wurden sehr verständige Maßregeln im Norden Frankreichs getroffen, theilweise sogar schon vor dem Eintreffen des Generals Faidherbe.

Zunächst formirte man die Bataillone zu 5 Kompagnien von je 150 Mann, schuf also handliche, leicht zu bewegende und zu leitende Truppentheile, während man an der Loire Bataillone von 1200 Mann formirte, die natürlich sehr gute Ziele darstellten und daher auch enorme Verluste erlitten.

Die Hauptsache war aber, daß nach der Kapitulation von Metz nicht weniger als etwa 400 Französische Offiziere der Rheinarmee, die sich der Gefangenschaft auf diese oder jene Weise zu entziehen verstanden hatten, sich im Norden Frankreichs einfanden und der Nordarmee zur Verfügung stellten. (Greneft, S. 95.) Weit größer noch muß die Zahl der entflohenen Unteroffiziere und Mannschaften der Rheinarmee gewesen sein, denn das 1. Bataillon der Voltigeurs der Division Robin bestand fast ausschließlich aus solchen „Selbstranzionirten“, auch vermochte man z. B. die Kompagnie 12 bis des 2. Genieregiments ganz allein aus entflohenen Gefangenen zu formiren. Ferner bestanden die beiden Marschbataillone vom 3. Linienregiment, die zur Bildung des 73. Marschregiments verwendet wurden, ausschließlich aus Offizieren und Mannschaften des 3. Linienregiments, die in der Stärke von etwa 22 Offizieren und 1300 bis 1400 Mann schon am 31. August nachmittags Sedan verlassen hatten, um sich nach Mézières zu retten.

Tausende von alten, gut ausgebildeten Soldaten, Hunderte von Offizieren und Unteroffizieren der Rheinarmee fochten also in den Reihen der Marschbataillone der Nordarmee und verliehen diesen Bataillonen ein so festes Gefüge, wie das bei keiner anderen Armee der Französischen Republik der Fall war.

Dabei versiegte diese Quelle niemals bis zum Ende des Feldzuges, denn fortwährend entflohen Französische Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten aus den Gefangenenlagern, namentlich im Westen Deutschlands, wendeten sich nach Belgien und stellten sich schließlich der Nordarmee zur Verfügung, der sie vorzügliche Dienste leisteten.

Von den höheren Offizieren der Nordarmee, die sich der Gefangenschaft entzogen hatten, führen wir hier nur einige an:

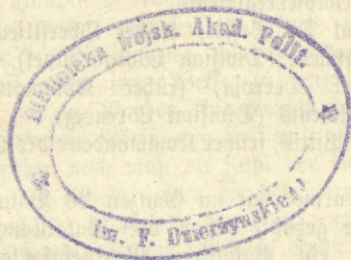
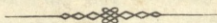
1. General Lecointe, früher Kommandeur des
2. Garde-Grenadierregiments,
2. General Du Bessol, früher Oberstlieutenant im
24. Linienregiment (Division Laveaucoupet),
3. General Derroja, früher Kommandeur des
15. Linienregiments (Division Lorencez),
4. Oberst Pittié, früher Kommandeur des 24. Linienregiments.

Die Nordarmee hat im Ganzen 26 Bataillone der aktiven Armee gehabt, davon drei Bataillone Marinejüsilere und ein Bataillon Marineinfanterie, also vier Bataillone der besten Truppen, die Frankreich überhaupt besaß.

---

Das Werk von Dehautcourt sei hiermit auf das Wärmste empfohlen. Möchte es von recht vielen Deutschen Offizieren studirt werden! Niemand wird es aus der Hand legen, ohne sein Wissen wesentlich bereichert zu haben und ohne sich der vornehmen Sprache zu erfreuen, die das Buch im Gegensatze zu manchen anderen kriegsgeschichtlichen Produkten auszeichnet.

Weshalb Lehautcourt die historiques der Marine-  
infanterie, des 12. und 15. Artillerieregiments, des  
64. Linienregiments u. nicht eingehender benutzt  
hat, wissen wir nicht. Die kleinen Irrthümer, die sich  
aus dieser Unterlassung ergeben, haben wir berichtigt.  
Dem eifrigen Forscher wünschen wir von Herzen Erfolg  
und Gedeihen!





739971  
/9

*Handwritten mark or signature*